

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonnstage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehm. in alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Insertate
1/4 Sgr. für die fünfgepalte-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Annoucen-Annahme-Bureau der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Solowicz, Markt 74 und Hrn. Arnyski (C. S. Altrici & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Hrn. Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Hrn. Hermann Casriel; in Grätz bei Hrn. Louis Streiland und Hrn. P. Kempner; in Bromberg S. S. Wittler'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Rudolf Mosse; in Berlin: A. Reilmeyer, Schloßplatz; S. Albrecht, Zeitungs-Annoucen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: Emil Sabath; Jenke, Wial & Freund; in Frankfurt a. M. G. L. Paube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

Amtliches.

Berlin, 7. Okt. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Premier-Lieutenant Grafen v. Kanitz II. des Brandenburgischen Husaren-Regiments (Zietzschensche Husaren) Nr. 3 den Rothen Adler-Orden IV. Kl. zu verleihen.

Am Gymnasium in Küstrin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Flech zum Oberlehrer genehmigt und dem Lehrer Güntzler an der höheren Bürgerschule zu Döblich ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. Im Reg.-Bezirk Kassel sind 40 Aerzte zu Kreis-Physikern resp. Kreis-Chirurgen ernannt worden.

Deutschland.

△ Berlin, 7. Okt. Es wird jetzt von zuverlässiger Seite bestätigt, daß es ein irriges Gerücht war, welches den Grafen Uwedom zum Reisebegleiter des Kronprinzen auf der Reise nach Wien machen wollte. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, war es überhaupt niemals Absicht, daß Graf Uwedom in der Begleitung des Kronprinzen in Wien erscheinen sollte. Wahrscheinlich hat das irrixe Gerücht darin seinen Ursprung, daß Graf Uwedom, der sich einige Zeit in Venedig aufhalten will, dort vermuthlich den Führer des Kronprinzen während des Aufenthalts desselben machen und dann wohl eine Zeitlang mit der Kronprinzessin im südlichen Frankreich verweilen wird. — Was die anderweitig gemeldete Reise des Herrn v. Keudell nach Egypten betrifft, so steht dieselbe nicht im direkten Zusammenhange mit der Reise des Kronprinzen. Herr v. Keudell hat nämlich den Auftrag, als Kommissarius des Norddeutschen Bundes an den Verhandlungen theilzunehmen, welche in Kairo zum Zweck völkerrechtlicher Vereinbarungen über den Suezkanal stattfinden sollen. Der Aufenthalt des Genannten dürfte daher längere Zeit in Anspruch nehmen, als das dortige Verweilen des Kronprinzen.

Bei Gelegenheit des Erlöschens der Kartell-Konvention mit Rußland giebt die „Gazeta Toruńska“ einen historischen Ueberblick über die vier seit 1816 zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Kartell-Konventionen und weist nach, daß immer zwischen beiderseitigen eine Art von Kartell-Interregnum bestanden habe, indem man jedesmal wieder versuchte, ohne eine Konvention fertig zu werden. Aber immer sei man wieder auf die Nothwendigkeit einer solchen zurückgekommen, denn zum Beispiel in der kartellofen Zeit vom März 1842 bis zum 20. Mai 1844 habe man sich in Preußen mit nicht weniger als gegen 5000 russischen, meist polnischen, Ueberläufern abzuquälen gehabt, welche die preussische Regierung aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Deutschland, statt sie auszuliefern, theils durch mancherlei Veranstaltungen dauernd unterbrachte, theils nach dem Besten beförderte, während andere von polnischen Gesellschaften unterstützt wurden. Das genannte Blatt meint dann schließlic, es werde auch jetzt wieder nach einiger Zeit aus neue eine Konvention geschlossen werden. (Das ist vollständig richtig, nur schreibt das nicht die „Gazeta Toruńska“, sondern die „Posener Zeitung“ (Nr. 220), aus welcher das polnische Blatt mit Anführung der Quelle unseren Artikel als bemerkenswerth im Auszuge entnommen hatte. So bestimmt, wie unser Hr. Korrespondent zitiert, sprachen wir übrigens nicht von Erneuerung der Konvention. Die Verhältnisse liegen doch heut anders wie vor 26 Jahren und gewähren die Hoffnung, daß kein neues Kartell, am allerwenigsten eins wie das vom Jahre 1857 nothwendig sein werde. Red. der „Pos. Z.“) — Die Gesamtzahl der Vorlagen, welche von Seiten der Regierung für den Landtag vorbereitet sind, beläuft sich auf 40. Darunter befinden sich aus dem Ministerium des Innern 9, u. A. die Kreisordnung, ein Gesetz über Erwerb und Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan und die noch jüngst den betreffenden Provinzial- und Kommunalparlamenten zur Begutachtung vorgelegten Gesegentwürfe über die Landeskreditkassen; ferner 4 Vorlagen aus dem Kultusministerium, u. A. das Unterrichts-gesetz und ein Gesetz über die Verhältnisse der geistlichen Behörden im Regierungsbezirk Kassel; 6 Vorlagen aus dem landwirthschaftlichen Ministerium, u. A. das Gesetz über die Schonzeit des Wildes; 8 Vorlagen aus dem Justizministerium, u. A. die Gesegentwürfe über Erwerb von Grundeigenthum, die Hypothekenordnung, die Großjährigkeit und Expropriation; 5 Vorlagen aus dem Handelsministerium, u. A. die Gesegentwürfe über die Handelskammern und das Aichungswesen; endlich 8 Vorlagen aus dem Finanzministerium, u. A. der Staatshaushalt für 1870, die Nachweisung der Staatsüberschreitungen im Jahre 1868, die Vorlagen über Abänderung der Einkommensteuer und über die Regelung der Grundsteuer in den neuen Provinzen. — Wie man hört, werden von diesen Vorlagen 13 zuerst an das Herrenhaus gelangen, darunter das Gesetz über das Indigenat und das über die Expropriation; 27 zuerst an das Abgeordnetenhaus, darunter die Kreisordnung, das Unterrichts-gesetz und selbstverständlich alle Finanzvorlagen. — Was die neue Kreisordnung betrifft, so hat die Thronrede schon in ihren allgemeinen Andeutungen außer Zweifel gestellt, daß die Regierung mit der Verwirklichung der Selbstverwaltung Ernst macht. Es sollen, wie ich erfahre, namentlich die Kreis-Ausschüsse künftighin den Hauptzweck bilden nicht bloß für Erledigung der laufenden Kreisgeschäfte, sondern auch für die Theilnahme einer Anzahl von Geschäften, welche bisher ausschließlich nur zur Kompetenz der Staatsverwal-

tung gehörten, also für Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung. Der Kreis-Ausschuß soll aus dem Landrath und sechs gewählten Mitgliedern bestehen. Im Sinne der Dezentralisation werden den Kreis-Ausschüssen namentlich in Bezug auf Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung erhebliche Befugnisse auf folgenden Gebieten zufallen, nämlich in Angelegenheiten der Armenpolizei, der Wegpolizei, der Landeskultur, der Feldpolizei, der Gewerbepolizei, in An siedlungs-sachen, Dis-membrationen und endlich auf dem Gebiete der Kommunal- und Justizangelegenheiten, z. B. bei Ausstellung der Geschworenen-Listen. — Bei dieser Gelegenheit dürfte unter Hinweis auf die Aeußerung der gestrigen Thronrede, welche das Fortschreiten der Zusammenlegungen als erfreulich begrüßt, namentlich hinsichtlich des Regierungsbezirks Wiesbaden hervorgehoben werden, daß dort die Konsolidationen in stetem Fortgange begriffen sind. Zu Ende des Jahres 1867 waren daselbst nur 5 Regulirungen und 38 Zusammenlegungen im Gange, und bis zu diesem Zeitpunkte waren in der Regel höchstens 9 Konsolidationen und Regulirungen jährlich in Angriff genommen worden. Dagegen wurden im Jahre 1868 allein 40 Konsolidationen von ganzen Bemerkungen beschlossen, und im laufenden Jahre dürfte mindestens dieselbe Zahl erreicht werden. Es steht dann zu erwarten, daß der regulirte und konsolidirte Boden, der bis Ende 1867 ein Gebiet von nur 375,676 Morgen umfaßte, in wenigen Jahren den bei weitem größten Theil des Regierungsbezirkes in sich schließen werde. Wie weit die Parzellirung des Grund- und Bodens schon vorgeschritten war, läßt sich daraus erkennen, daß im Gebiete des ehemaligen Nassau und Homburg im Jahre 1868 3,405,026 Parzellen vorhanden waren, welche 199,277 Besitzern gehörten. Es kamen demnach 17 Parzellen und im Vergleich mit dem gesammten landwirthschaftlichen Areal etwas über 5 Morgen auf jeden Besitzer und noch nicht einmal 1/10 Morgen auf jede Parzelle. — Die Nachricht, daß der Entwurf einer Zivilprozeßordnung für den Norddeutschen Bund ad acta gelegt sei, ist schon anderweitig widerlegt worden. Dies Dementi ist entschieden zu bekräftigen, wofür schon als Beweis spricht, daß die Bundeskommissarien notorisch fortarbeiten. Die Behauptung, daß der Justizminister geäußert habe, der Entwurf sei nur halbe Arbeit, ist rein aus der Luft gegriffen. Derselbe hat weder diese noch eine ähnliche Bemerkung über den Entwurf gethan. — Im Handelsministerium wird jetzt an einer Zusammenstellung in Bezug auf den Bau und den Betrieb der Eisenbahnen während des Jahres 1868 in Preußen gearbeitet, welche den Kammern zur Kenntniß mitgetheilt werden. — Die Aenderungen in dem Witschon-Gesetz, welches heute dem Herrenhause vorgelegt worden, tangiren den Geist des Gesetzes nicht und sind unbedeutend. Sie sind durch die Bemerkungen der vor-jährigen Kommissionsberatungen hervorgerufen worden. — In Bezug auf den Geh. Kabinetsthrath v. Müllner erfährt man, daß sich in dem Befinden desselben eine erhebliche Besserung heraus-gestellt hat.

△ Berlin, 7. Oktober. Zur Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus hatten sich mit genauer Noth so viele Mitglieder eingefunden, daß die ersten Wahlgänge für den Präsidenten und seinen Stellvertreter (v. Forckenbeck und v. Köller) gerade zu Stande kamen. Dagegen war bei dem ersten Scrutinium für den zweiten Vizepräsidenten durch den Austritt nur weniger Köpfe die Beschlußfähigkeit erschüttert, man mußte überall nach den Enklausenen umhersuchen und auf den letzten 217ten Mann ganz erhebliche Zeit warten. Es machte einen recht unerquicklichen Eindruck! Uebrigens hat die Fortschrittspartei in den ersten Wahlgängen mit der Majorität, in dem letzten für v. Forckenbeck gestimmt; die weißen Zettel dürften von Klerikalen abgegeben sein. Während der Sitzung erschien die Interpellation wegen der Prämienanleihe auf dem Tische des Hauses, und sofort war derselbe von Unterzeichnungslustigen so umdrängt, daß die Einzelnen Mühe hatten, heranzukommen. Die Interpellanten sind: Löwe, v. Hennig, v. Dieft, Kraß, v. Kardorf, v. Bonin, und damit ist bis auf die noch sehr dünnbesäten Polen die Vertretung aller Fraktionen hergestellt. Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: „Es gilt nach öffentlichen, bisher nicht bestrittenen Mittheilungen als feststehend, daß die Staatsregierung die Ertheilung einer Konzeßion zur Ausgabe einer Prämienanleihe von 100 Millionen Thalern oder ähnlichen Betrag zur Beschaffung von Baumitteln für 4 große Eisenbahngesellschaften beabsichtigt. Wir richten an die königl. Staatsregierung die Anfrage, ob obige Mittheilung begründet ist, und ob die l. Staatsregierung eine solche Maßregel mit dem Staatswohl vereinbar hält?“ Wir können hieran die Mittheilung knüpfen, daß der vorjährige Antrag Lascher: die Mittel zur Deckung der Staatsausgaben aus den bereiten Fonds der See-handlung zu decken wieder angebracht werden wird. — Im Herrenhause hat Hr. zu Münster mit 23 Genossen, zu denen fast alle Mitglieder der Budgetkommission gehören, folgende Interpellation eingebracht: „1) Hat die Regierung die Absicht, eine Eisenbahn-Prämienanleihe von 100 Millionen Thalern zu konzeßioniren; 2) ist es die Absicht, diese Konzeßion ohne Konkurrenz der Landesvertretung zu verleihen?“ Beide Interpellationen sprechen genugsam für die Stimmung des Landtages in Bezug

auf die Prämienanleihe. — Die Mittheilungen des „Frankfurter Journals“ über eine preussische Note an den Bundesgelandten Hrn. Flemming gegen den Anschluß Badens an den Nordbund können wir verbürgt als eine jedes Grundes und Anhaltes baare Erfindung bezeichnen. Es haben von keiner Seite über die Anschlußfrage Verhandlungen stattgefunden. — Der Ministerialdirektor a. D., Frhr. v. d. Beck, denkt nicht entfernt daran, wieder in seine Stellung als Vorsitzender der Eisenbahn-abtheilung des Handelsministeriums zurückzukehren.

— In einem Artikel über die Thronrede bemerkt die national-liberale „Berl. autf. Corr.“, nachdem sie die Aeußerungen über die Finanzlage und die wichtigeren legislatorischen Vorlagen, als nichts Neues bietend, bezeichnet hat, Folgendes:

Bemerkenswerth ist jedoch die verschiedenartige Behandlung der neuen Kreisordnung und des Unterrichts-gesetzes. Während der ersteren ein längerer Abschnitt gewidmet ist und darin konstatiert wird, daß auch die Regierung verschiedene Bestimmungen der jetzt bestehenden Kreisordnung als verbesserungsbedürftig anerkannt, wie daß die Regierung Werth darauf legt, in den Kreisen den Gedanken der Selbstverwaltung in durchgreifender Weise zur Verwirklichung gelangen zu sehen, bemerkt die Thronrede in Betreff des Unterrichts-gesetzes nur, daß dasselbe „entsprechend den bei früheren Beratungen geäußerten Wünschen“ vorgelegt werde. Daß die Regierung auf das Bestehen dieses Gesetzes einen besondern Werth lege, oder daß sie die bisherigen Zustände auf dem Gebiete des Unterrichts-wesens für verbesserungsbedürftig erachte, läßt sich aus dem Schweigen der Thronrede darüber wohl kaum schließen. Ein besonderer Abschnitt der Thronrede ist den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten gewidmet; es wird der sorgfältigen Bestrebungen der Regierung gedacht, den Frieden zu erhalten und zu befestigen und die Zuversicht ausgesprochen, daß auch für die Folge die in demselben Sinne geleitete auswärtige Politik zu denselben erfreulichen Ergebnissen führen werde. Bemerkenswerth ist, daß der König in der Thronrede sagt: „Die von Mir geleitete auswärtige Politik.“ Ob dies eine absichtslos gebrauchte Redewendung ist, oder ob damit irgend ein Wink hat ertheilt werden sollen, vermögen wir nicht zu entscheiden. Die Förderung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten, Entwicklung des Verkehrs, Wahrung des Ansehens und der Unabhängigkeit Deutschlands sind aber jedenfalls so erfreuliche Ergebnisse, daß ein König von Preußen mit berechtigtem Stolz darauf als auf sein „eigenes Werk“ hinzuweisen in der Lage ist. Die „Unabhängigkeit Deutschlands“ bedeutet ja das jeder Einmischung und Einwirkung auswärtiger Regierungen entrichtete Selbstbestimmungsrecht Deutschlands, sich die seinen nationalen Interessen zuzugende politische Gestaltung zu geben. In Bezug auf Alles, was die Entwicklung zu fördern im Stande ist, wird die preussische Regierung niemals vergeblich an das Zusammenwirken aller politischen Parteien in Preußen Berufung einlegen.

— Die aus der „Wes. Ztg.“ auch in unsere Spalten übergegangene Nachricht, daß der veröffentlichte Teil des Entwurfs einer Zivilprozeß-ordnung für den Norddeutschen Bund als „halbe Arbeit ad acta gelegt sei“, ist der „Spen. Ztg.“ zufolge vollkommen unbegründet. Die betreffende Bundeskommission befindet sich vielmehr in voller Thätigkeit und gedenkt, wie man aus guter Quelle hört, ihre Arbeit bald nach Beginn des nächsten Jahres, wenn nicht schon früher, vollendet zu sehen. Ob zu einer förmlichen Lösung Veranlassung und Zeit vorhanden sein wird, steht noch dahin. — In der Strafrechtskommission des Norddeutschen Bundes ist, wie man hört, ein umfangreicher Abschnitt des allgemeinen Theils bereits erledigt.

— Eine Nebenbeschäftigung auf industriellem Gebiet verträgt sich schlecht mit der Bekleidung eines richterlichen oder Verwaltungsamtes. Kon-sulten können um so eher entfallen, wenn die Nebenbeschäftigung innerhalb des Amtsbezirks übernommen wird. Dieser Erwägung ist es wohl zuzuschreiben, daß der Justizminister dem Appellationsgerichtsrath von Forcade de Biaix die, nach Ablauf der früheren Wahlperiode auf ihn gefallene Neu-wahl zum Mitglied des Verwaltungsrathes eines industriellen Unternehmens nicht gestattet hat.

— Die Zahl der unbesoldeten Gerichts-assessoren im preussischen Staate beträgt gegenwärtig 592, von denen jedoch 25 bei der Staats-anwaltschaft, 77 in offenen Stellen bei den Appellations- und Kreisgerichten diätarisch beschäftigt werden, und 52 zu verschiedenen Verwaltungs-behörden beurlaubt sind, welche muthmaßlich dort besoldet sein werden, so daß nun 438 ohne jede Entschädigung für ihre dem Staate zu leistenden Dienste sind. Von denselben haben der Assessor Bieling in Koblenz schon im Jahre 1856, die Assessor Landsberger in Breslau und Dr. Lascher in Berlin im Jahre 1858, 5 Assessoren im Jahre 1859, 13 im Jahre 1860, 12 im Jahre 1861, 20 im Jahre 1862, 18 im Jahre 1863, 51 im Jahre 1864, 62 im Jahre 1865, 87 im Jahre 1866, 112 im Jahre 1867, 164 im Jahre 1868 und 45 bis zum 13. Juli im Jahre 1869 die dritte Prüfung bestanden. Hält man diesen Zahlen, schreibt die „Sib. Z.“, die That-sachen gegenüber, daß es in Danzig schon einen Stadtgerichtsrath giebt, welcher erst am 23. Dezember 1861 die dritte juristische Prüfung bestanden hat, daß ferner in Berlin ein Rechtsanwalt und Notar mit Assessorien-alters vom Jahre 1864 angeheilt ist, (derselbe hat sich allerdings, obgleich Schwiegerohn eines wegen Liberalität gemahregelten Kreisgerichtsrathes, seine Sporen bei der Staatsanwaltschaft verdient), daß es schon eine große Anzahl Staatsanwälte, Richter und Anwälte von sogar noch jüngerm Dienstaalter aus dem Jahre 1864 giebt, so wird man sich füglich fragen dürfen, welche Ursachen es wohl sein mögen, aus denen die einen außer-gewöhnliche Beförderung gefunden haben, andere dagegen nach mehr als zehnjähriger Assessorienzeit nicht einmal mit einer Anstellung bedacht werden konnten, wobei man es aber doch wohl nur auf Rechnung eines bösen Zufalles wird stellen dürfen, daß die scheinbar am jüngsten in gute Stellen gekommenen Personen die Namen höherer Beamten tragen. Von den Assessoren befinden sich die ältesten in der Rheinprovinz und in den anderen altländischen Provinzen Preußens. In Pannover dagegen (bekanntlich die Heimathprovinz des jetzigen Justizministers) hat der älteste Assessor ein Dienstaalter vom 1. Juli 1866, der folgende vom 1. Dezember 1867, dort ist also nur eine etwa 2-3jährige unbesoldete Beschäftigung selbst für die schlechtesten zur Anstellung nöthig. Bemerkenswerth ist übrigens, daß im Jahre 1869 bis zum 13. Juli erst 45 Assessoren ernannt sind. Dies berechtigt nämlich zum Schlusse, daß man im Jahre 1869 überhaupt auf höchstens 90 Ernennungen kommen wird, welche den jährlichen Bedarf nicht decken. Es spricht sich darin unverkennbar eine Aneignung gegen das juristische Studium aus. Da nun das juristische Studium eine 7-8jährige Vorbereitungszeit erfordert, bevor das Assessorat bestanden werden kann, so muß die Abnahme des juristischen Studiums mit dem Ostersemester 1862, also unmittelbar nach der am 7. März 1862 gefeierten Ernennung des Justizministers Graf zur Lippe begonnen haben.

— Aus Darmstadt meldet die „D. Z.“: Auf Grund des Art. 8, § 2 des Zollvereinsvertrags vom 8. Juli 1867 ist der Ministerialsekretär im großh. Ministerium der Finanzen Otm. Göring zum dritten großh. Be-

vollmächtigten in dem Bundesrathe des Zollvereins — neben dem Gesandten am preussischen Hofe, Geh. Legationsrath Hofmann, und neben dem großh. Geh. Obersteuerath Ewald — ernannt worden.

Alle diejenigen Personen, welche sich bei dem Unglücksfalle in Königsherg hervorgethan haben, sind durch Verleihung der Erinnerungs-Medaille oder der Rettungs-Medaille am Bande ausgezeichnet worden.

Die Befreiung von der Klassensteuer, welche bisher für die Unteroffiziere und Soldaten der Landwehr, sowie deren Familien für die Dauer ihrer Einberufung zur Fahne bestand, findet, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, auch auf die Reservisten Anwendung, so daß diese letzteren für die erwähnten Zeiträume dieselbe Steuerfreiheit wie die Landwehrmannschaften genießen. Das Reservistenverhältnis war 1851, als jenes Gesetz erlassen, eigentlich ein anderes wie das 1867 gestaltete.

In Bezug auf die Auswanderung der Reservisten sollen nach Art. 59 der Verfassung des Norddeutschen Bundes lediglich die Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten. Mehrere Militärgerichte hatten alsbald nach der Verkündung der Verfassungsurkunde des Nordbundes diese Bestimmung für eine Prozeßvorrichtung erachtet und, von dieser Voraussetzung ausgehend, angenommen, daß beurlaubte Reservisten eben so wie beurlaubte Landwehrmänner wegen Auswanderung ohne Erlaubnis, nach dem Gesetz vom 10. März 1856, auf Antrag der Staatsanwaltschaft von den Zivilgerichten zu verfolgen und nach § 110 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen seien. Das General-Auditorium hat jedoch demnach diese Ansicht als unrichtig bezeichnet und die ihm unterstehenden Militärgerichte danach berichtet, weil die erwähnte Bestimmung des in Rede stehenden Verfassungsartikels nur den Zweck habe, auswandernde Reservisten von der im Gesetz vom 31. Dezember 1842 ihnen auferlegten, für Landwehrmänner nicht bestehenden Verpflichtung zu befreien, dem an die Landespolizeibehörde zu richtenden Gesuche um Ertheilung der Auswanderungserlaubnis den schriftlichen Nachweis der Entlassung aus dem Militärdienste beizufügen. Die Entstehungsgeschichte des mehrerwähnten Verfassungsartikels stelle dies außer Zweifel, so daß das gerichtliche Verfahren gegen Reservisten wegen Auswanderung ohne Erlaubnis durch die vorgedachte Bestimmung, in welcher davon gar nicht die Rede ist, in keiner Weise berührt wird. Mühen sind auch jetzt noch Reservisten, welche ohne Erlaubnis ausgewandert, nach den hierüber ertheilten Gesetzesvorschriften von den Militärgerichten zu verfolgen und nach den Militärgeetzen zu bestrafen. Das Kriegsministerium, mit welchem das General-Auditorium über diese tief in die Militärverhältnisse eingreifende Angelegenheit in Verbindung getreten ist, hat sich, wie die „Köln. Z.“ meldet, hiermit völlig einverstanden erklärt.

Stargard, 4. Okt. Die Florentinischädigungen in Folge des Mandovres sind für die betreffenden Kreise in runder Summe auf 20,000 Thlr. abgeschätzt. Die Kommission hat unter andern die Forderung des Rittergutsbesizers Wendhausen-Klitzow von 12,000 Thlr. auf 2500 Thlr. ermäßigt. Bei der Feststellung des Mandovriterrains war letzterer militärisch sehr aufmerksam gemacht worden, einen bestimmten Schlag, wo das Bivouac stattfinden sollte, nicht zu bestellen, dennoch wurde derselbe später mit Mühen besät. Mehrere Florentinischädigungen, welche Befehlshabern zur Last fallen, müssen von diesen geleistet werden. (N. St. Z.)

Wiesbaden, 3. Okt. Der Beschluß des Kommunal-Landtags in Bezug auf die Volksschule, dessen ein Telegramm erwähnte, war die Genehmigung des nachstehenden Antrages des Abgeordneten Dr. Schirm:

„Der Kommunal-Landtag wolle beschließen, das I. Oberpräsidium in Kassel zu ersuchen, das vom 9. v. M. datirte Reskript hiesiger k. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zurückzugeben, die darin empfohlene Einführung konfessioneller Lehrbücher in unsere Simultan-Volksschulen zu sistiren und gleichzeitig veranlassen zu wollen, daß eine Kommission aus geeigneten Lehrern evangelischer und katholischer Konfession unseres Bezirks beauftragt werde, entweder unsere Lehrbücher nach Bedürfnis umzuarbeiten, oder neu zu verfassen, oder auch aus schon vorhandenen ein geeignetes auszuwählen.“

Köln, 4. Okt. Ein komischer Prozeß ist dem hier erscheinenden humoristischen Wochenblatte „Funken“ in Aussicht gestellt. In einer Glosse über die neue Gewerbeordnung war der reine Kornbranntwein „das reine Wort Gottes“ genannt worden, nach dem in ganz Rheinland-Westfalen üblichen Sprachgebrauche. Nun ist der Redakteur der „Funken“ angeklagt, durch jene Bezeichnung den § 135 des Strafgesetzbuchs verletzt, resp. eine Gotteslästerung begangen zu haben. Wenn es zu einer Verurtheilung käme, so könnte jeder rheinische oder westfälische Wirth die Gotteslästerer unter seinen Gästen nach Duzenden zählen. (Fr. Z.)

Simmern, 6. Oktober. Bei der heute stattgefundenen Landtags-Ergebniswahl im 4. Koblenzer Wahlbezirk (an Stelle des Frhrn. v. Patow) wurde der Professor der Nationalökonomie Rasse (Bonn) mit 145 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegenkandidat Korn (Traben) erhielt 111 Stimmen.

Dresden, 6. Oktober. Wenn ich Ihnen heute eine kurze Charakteristik der sächsischen politischen Parteien gebe, so wird das zum Verständniß unserer Landtagsverhandlungen und anderer Vorkommnisse beitragen. Die sächsische Rechte ist bedeutend verschieden von der preussischen Rechte, wenn auch beide die „Kreuzzeitung“ lesen — die Norddeutsche Allgemeine — lieft ihr „recht“e Sache nicht. Großen Grundbesitz haben wir nicht. Die Rechte ist konservativ im partikularistischen, im sächsisch-dynastischen Sinne, im Schmerze über die Geschichte des J. 1866. „Bis hierher und nicht weiter!“ rief Frhr. v. Brisen jetzt seiner ersten Kammer zu, d. h. leider haben wir Preußen schon so viel geopfert, kein Jota darf uns weiter genommen werden! (Nachklang der sächsischen Thronrede.) Daß Sachsen etwas für Deutschland geopfert, oder vielmehr, daß ihm etwas zu Gunsten Deutschlands abgerungen worden — das begreifen derlei Herren nicht! Den freibüchlichen Entwicklungen nach innen gegenüber stehen die rechten Herren freilich auf demselben Standpunkte wie die preussische Zünfterpartei. Wir gelangen zu dem konservativen Centrum; es entnimmt seine Rekruten aus der phylitrischen Bourgeoisie, dem Gelehrtenstande und der größeren Bauer-Gutsbesitzerwelt. Man findet hier Neigung zu inneren Reformen, aber

ebenfalls nur Partikularismus, der sich vom rechten Bruder nur dadurch unterscheidet, daß er sich aufrichtig in das Bestehende fügt, den Norddeutschen Bund also wenigstens nicht betämpft. Wir werden auf diesem Gebiete im sächsischen Landtage sehr tüchtigen Verwaltungskräften begegnen, die im Großen und Ganzen, wie z. B. Präsident Gabern (früher Liberaler) und Dehningen, nach und nach der Neugestaltung der Dinge mancherlei Nutzen gewähren können. Was nun endlich die Linke anlangt, so ist sie innerlich in zwei diametrale Gegensätze gespalten: in die national-liberale und in die demokratische Partei. Die erstere ist eine liberale norddeutsche Bundespartei, wie in Preußen, wie allerwege. Ihr politisches Gebiet ist so groß wie der Bund, ihr gehört unseres Erachtens die Zukunft. In Sachsen ist sie von einem kleinen Häuflein, welches bespöttelt und angegriffen wurde, nach und nach bereits zu einer recht tüchtigen Pflanz herangewachsen, welche auch ihre respektvolle Vertretung im Landtage gefunden hat. Ihre Schwester, die demokratische Partei, ist keine deutsch-demokratische, wie die preussische, sondern eine sächsisch-demokratische. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, welch großer Unterschied zwischen einem Waldeck und einem Wigand, Schaffrath u. s. f. existirt. Als eklatantes Signum dafür, daß wir recht haben, tritt jetzt die von alten 1848ern herausgegebenen „Dresdener Zeitung“ hervor, welche damals und immer wieder auf der alten 1849er Reichsverfassung herumprallt. Wie soll das mit dem Norddeutschen Bunde vereinbar sein! Den Süden Deutschlands werde wir, Gott sei Dank, auf einem andern Wege, als den der politischen Schwärmerie erobern: der Verstand des Südens wird sich selbst ergeben, siehe vor der Hand Großherzogthum Baden. Beide genannten liberalen Parteien gehen natürlich Hand in Hand in Bezug auf Fragen der inneren Freiheit. So ist es also im Landtage und außerhalb desselben; die nächsten Abstimmungen werden das Richtige unserer Anschauungen beweisen.

Aus Braunschweig erfährt ein berliner Berichterstatter der „Nürn. Korr.“, daß das vor einiger Zeit in Umlauf gesetzte Gerücht von der gänzlichen Einverleibung des herzoglichen Kontingents in die preussische Armee jeder Begründung entbehre. Es sei der diesseitigen Regierung nur gelungen, vom Herzoge zwei allerdings nicht unwesentliche Zugeständnisse zu erreichen. Erstens sei das Ernennungsrecht des Herzogs insofern beschränkt worden, als er die Ernennung der Offiziere nur noch nach Präsentation des kommandirenden Generals in Hannover vollziehen könne, und sodann müsse er sich die Abkommandirung von braunschweigischen Offizieren zu preussischen Truppentheilen und umgekehrt von preussischen Offizieren zum braunschweigischen Kontingent gefallen lassen.

Karlsruhe, 7. Okt. (Tel.) Die Adressen der ersten und zweiten Kammer werden heute Nachmittag 1/2 Uhr dem Großherzoge durch die betreffenden Deputationen überreicht. — Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung der Weinsteuer an. Die Annahme des Gesetzentwurfs Seitens der ersten Kammer ist in deren nächster Sitzung zu erwarten, so daß das Gesetz am 15. d. in Kraft treten kann. — An unterrichteter Stelle werden die von einem süddeutschen Blatte gebrachten Behauptungen, wonach die diesseitige Regierung in Berlin zu Verhandlungen über den Eintritt Badens in den Norddeutschen Bund aufgefordert und das preussische Kabinet ablehnend geantwortet habe, ihrem ganzem Umfange nach als erdichtet bezeichnet.

Deuereich.

Wien, 6. Okt. Aus dem Umstande, daß die Minister Beust und Taaffe bei ihrer Anwesenheit in Prag dem Kardinal Schwarzenberg ihre Aufwartung gemacht, hatte sich die Prager Presse beiläufig die Thatsache herguleiten, daß die Minister den Ausgleich mit den tschechischen Matadoren zu bewirken, nach Prag gekommen wären. Heut dementirt das „N. Frdbl.“ diese Kombination sammt all den pikanten Anekdoten, welche man dem Renkontre Beusts mit Schwarzenberg angedichtet hatte, und es stellt sich heraus, daß Beust zwar allerdings bei Kardinal Schwarzenberg seine Aufwartung gemacht, ihn aber nicht zu Hause getroffen habe. Dagegen liest heut der Prager Korrespondent der „N. Fr. Presse“ mit drolligem Ernst alle schwebenden politischen Fragen, indem er Aeußerungen, welche Beust in Prag gemacht haben soll, „reproduzirt.“ Da sollte der Premier erklärt haben, die französische Kammer werde sich wundern über die liberale Verfassung, die Napoleon ihr in den ersten Tagen des Dezember vorlegen und die auch die weitgehendsten Wünsche befriedigen werde. Das sei sein Werk. Ebenso habe er die entente cordiale zwischen Wien und Berlin zu Stande gebracht, nachdem von Berlin aus der Wunsch hierzu ausgesprochen worden. Auch Rußland habe er durch seinen Besuch bei Gortschakoff in Duchy mit in diese entente hineingezogen, damit diese Trias, falls Napoleon plötzlich sterbe, das monarchische Prinzip (!) mit vereinter Energie aufrecht erhalten könne. Man ist zwar gewohnt, aus dem Munde des Reichskanzlers manche Rodomonade hervorprudeln zu sehen, aber daß er in dieser Rolle eines Alles ebendenden Zauberers sich ge-

fallen möchte, scheint doch sehr zweifelhaft. Andererseits machen sich Stimmen geltend, die der Reise des Kronprinzen nach Wien keinen andern Zweck anzulegen, als einen freundlichen Verkehr der beiden Staaten anzubahnen, was zum Theil durch die feine Rücksicht des Kronprinzen, den Grafen Ujedom erst von Italien aus unter seine Kessebegleiter aufzunehmen, bestätigt wird. — Die 17 Landtage debattiren inzwischen fleißig fort, ohne daß sich von ihnen etwas Besonderes sagen ließe. Mehr läßt sich von der Energie des Ministers Visgra berichten, der nun auch die bischöfliche Dotation des Bischofs Fessler von St. Pölten rektifiziren wird. Auch die Bildung sozial-demokratischer Arbeitervereine hat er als staatsgefährlich unterjagt.

Wien, 7. Okt. (Tel.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen wurde auf der Durchreise nach Wien in Salzburg, Linz, St. Pölten überall von den Spitzen der Behörden begrüßt; an den Bahnhöfen waren Ehrenwachen aufgestellt. Von Salzburg an schlossen sich die zur Dienstleistung bei dem Kronprinzen kommandirten Personen dem Gefolge an. Auf dem Bahnhofe in Wien, woselbst eine Ehrenwache aufgestellt war, wurde der Kronprinz vom Kaiser begrüßt, welcher in preussischer Uniform erschien. Bei seiner Ankunft in der Hofburg wurde derselbe von der Kaiserin bereits auf der Treppe herzlich begrüßt und alsdann von beiden Majestäten in die für ihn bestimmten Gemächer geleitet. Heute stattete der Kronprinz dem Kaiser einen einstündigen Besuch ab und empfing darauf eine Deputation seines Regiments. Es folgten alsdann Besuche bei der Kaiserin und den Erzherzögen. Nachmittags empfängt der Kronprinz die Generalität und das diplomatische Korps. Heute Abend wird derselbe nach dem Familiendiner in der Oper erscheinen. Für Morgen ist eine Fahrt über die neue Ringstraße beabsichtigt.

Schweiz.

Bern, 4. Okt. Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Bundesversammlung auf den 18. Okt. zur Behandlung der Alpenbahnammissionsfrage einzuberufen. — Auf die Einladung des Königs von Egypten zu den Festlichkeiten zur Einweihung des Suezkanals wird die Schweiz die Herren Gustav Reüllod von Genf und Oberst Rieter von Winterthur als Deputirte entsenden.

Belgien.

Brüssel, 1. Okt. Dr. Strousberg hat mit der belgischen Regierung einen Vertrag betreffs des Verkaufs der Südzitadelle in Antwerpen abgeschlossen, die gesprengt und abgetragen werden soll, um dann das so gewonnene ungeheure Terrain zu Docks, Entrepôts u. s. w. zu benutzen. Die Verkaufssumme beläuft sich auf 14 Mill. Frs. (Fr. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Wob! schwerlich ist in dem Ministerrathe, welcher unter dem Vorsitz des Kaisers die Einberufung der Kammer auf den 29. November festsetzte, eine Ahnung davon aufgetaucht, daß die ungeheure Aufregung, welche dieser Beschluß hervorbringen mußte, eine so lang anhaltende und gefährliche sein würde. Alle Minister hatten, nachdem Forcade und Wagne mit Nachdruck den 8. Novbr. als den Termin der Einberufung vorgeschlagen hatten, für diesen Tag gestimmt. Nur der Kaiser geht allein verwarf ihn mit den Worten: „je ne veux pas être embêté plus longtemps par Mr. Raspail!“ und dies Wort war genügend, alle Minister sofort von der Zweckmäßigkeit des 29. Nov. zu überzeugen. Damit sind nun auch manche Hoffnungen, die man noch bei ihrem Eintritt ins Ministerium auf Wagne und Chasseloup gesetzt hat, bei der Bevölkerung geschwunden. Die Erbitterung lodert indeß im Volke fort, und es ist nicht unmöglich, daß der 26. Okt. zu einer Demonstration Veranlassung giebt, gegen welche die Unruhen im Juni nur wie Kinderlärm erscheinen werden. Graf Keraty hat sicherlich mit seinem Vorschlage, den 26. Okt. zu einer Demonstration zu benutzen, nicht geahnt, welchen Zündstoff er damit in die verhaltene Glut des Volkswillens warf. Seitdem sich aber Bancel, Raspail und neuerdings auch Gambetta dieses Vorschlags bemächtigt haben, scheint die Explosion, trotz der mahnenden Stimme, welche die Presse dagegen erhebt, unabwendbar. Wenn, wie der „Raspail“ vorschlägt, die 40 Mitglieder der Linken am 26. Okt. sich an der Bastille versammeln, um von dort über die Boulevards nach dem gesetzgebenden Palats zu ziehen, so wird es wohl an Hunderttausenden nicht fehlen, die glollenden Herzens sich diesem Zuge anschließen. In eine solche Stimmung hinein fällt natürlich das Schreiben, worin Henri Rochefort die Annahme eines

Aus dem Wanderbuche eines Schauspielers.

Mitgetheilt von Karl Glabisch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich weiß nur nicht, welche Parforcemittel der Arzt anwandte, allein nach ein paar Tagen siehts doch, als ob der Zustand der Kranken sich bessern wolle. Wir saßen theilnehmend an ihrem Bette: Gustav ihr zu Haupten. Er hielt ihre weißen, durchsichtigen Finger in seiner Rechten; die Linke ruhte auf ihrem Kopfsissen und spielte sanft mit den aufgeloßten dunklen Haarlocken der Geliebten. Wir sprachen uns leisen Trost zu. Emma lächelte ein paar Male, dann huschte es wie ein flüchtiger Schatten über ihre Stirn und sie schüttelte das Haupt, und ihr großes, braunes, mattes Auge richtete sich wie lebend zu Gustavs Gesicht auf, indeß ihre zitternden Finger sich fester um seine Hand schlossen.

Plötzlich hören wir vor der Thür draußen ein Geräusch: schwere Männertritte, welche die dunkle, tiefe Treppe heraufstolpern. Jetzt geht die Thür auf und Direktor E. . . . stürmt herein, hinter ihm — gerechter Himmel! — mit Geige und Noten unser Kapellmeister!

„Na, Schag, sind wir bald wieder gesund?“ ruft er, indem er sofort einen Stuhl vor das Bett der Kranken rückt und geräuschvoll darauf Platz nimmt. „De, he! Ist ein Wundermann, der Doktor! Aber 's freut mich! Nun können wir auch bald wieder Komödie spielen! De, he! Haben sich die Rolle, den Joseph, schon angeeignet? was? eine Prachtrolle! In acht Tagen, dem ich, kann das Stück sein. Da hab ich unser Kapellmeisterchen mitgebracht, soll die Musik gleich ein bisschen mit Ihnen durchgehen!“ Und damit nahm er dem hinter ihm Stehenden ein Pfeif Notizen ab und schob es der Kranken in die Hände. Dann stand er auf, drückte den Kapellmeister an seiner Statt auf den Stuhl hin, rückte ein kleines Beistühlchen vor ihn hin, legte die Partitur, die er Jenem unter dem Arm wegog, aufgeschlagen darauf und — „So, nun kanns losgehen!“ mit den Worten stellte er sich breitbeinig, die Arme in die Rippen gestemmt, hin, um den Beginn der von ihm so kategorisch arrangirten Lehrstunde abzuwarten.

Wir zmet Andern hatten diese ganze Prozedur voll tiefen Erstaunens, ja mit sprachloser Empörung mit angesehen. Das war denn wirklich stark! Diese Infolenz, diese hartnäckige Unversämtheit grenzte denn doch ans Unglaubliche! Endlich fand ich zuerst Worte: „Direktor,“ rief ich, „nein, ich begreife Sie nicht!“

„Wie können Sie nur glauben —?“

„Sehen Sie doch,“ fiel auch Gustav jetzt ein, „daß es in einem solchen Zustande kaum denkbar —“

„Was denkbar?“ replizierte E. . . . ziemlich grob, „was verstehen denn Sie? Ich halte mich an den Doktor, was der sagt! Die „Maschinenbauer“ müssen mir bis Sonntag rauskommen! — Nehmen Sie sich ein bisschen zusammen, Schag — 's wird schon gehen! 's muß gehen!“

Und damit gab er dem Kapellmeister einen Stoß in die Seite, und ohne Weiteres fing er auf seiner Geige an, loszutragen. Aber nun warf auch Emma, die sich bis dahin still verhalten, einen so lebend'n Blick auf die Qualgesichter und streckte die Arme so bittend abwehrend ihnen entgegen und seufzte mit so durchdringlich klagernder Stimme, indem sie mit den Händen zurück und in ihre pöghenden Schläfe fuhr: „Mein Kopf! o mein Kopf! erbarmt euch!“ daß wirs nicht länger mit anzuschauen vermochten.

Gustav sprang auf, und während ich dem eifrigen Geiger in den Arm fiel und meine Hand Ruhe gebietend auf sein Instrument legte, stürzte er auf E. . . . zu, schob ihn unsanft zurück und rief ihm mit zorndurchwählter, halbblauer Stimme ins Ohr: „Jetzt ist's genug! Scheren Sie sich zum Satan! Ober wollen Sie, Hühnflöser, ein Menschenleben auf Ihr Gewissen laden?! Ich dulde kein Wort weiter. Ueberlegen Sie sich draußen, was zu thun ist! Adieu.“ Und ohne viel Widerrede, durch die Energie Gustavs völlig verblüfft, ließ E. . . . sich willenlos fortstoßen und verschwand poltern und mit einem unterdrückten Fluche zwischen den Lippen durch die Thüröffnung; seinen Freund Kapellmeister half ich sanft nachziehen, und wir waren, gottlob! wieder allein.

Wir traten an Emmas Bett. Ihre Wangen waren fieberisch geröthet; der geräuschvolle Austritt hatte sie ohne Zweifel sehr alterirt. Sie klagte über brennende Kopfschmerzen. Gustav streichelte ihr zärtlich die Wangen, er machte ihr Umschläge, er rückte ihr die Rippen zurecht, er sprach ihr sanften Trost zu; endlich kam der Arzt. Dieser sah kaum die Kranke, als schon seine Blicke sich fragend auf uns richteten. Ich erklärte ihm kurz, was vorgefallen, unwillig schüttelte er den Kopf, fühlte den Puls der Kranken; dann schrieb er ein neues Rezept und empfahl die äußerliche Ruhe — vor Allem Schlafstropfen zu nehmen. Ich ließ Gustav allein zurück und begleitete den Doktor beim Hinabgehen. Vor der Hausthür ließ er nur ein unsicheres „hm, hm!“ hören und empfahl sich mir so eilig, daß ich nach Weiterem zu fragen nicht Zeit fand. Mir ward recht sorgenvoll zu Muthe, als ich heimging.

Nach einigen Tagen gab der Arzt die Erklärung ab, die Kranke müsse behufs besserer Verpflegung sofort zu den Elisabetherinnen geschafft werden

Das geschah denn auch. Freilich sahen wir die Besamtheit dieser Maßregel wohl ein, aber dieser Abschied von der Welt, womit halb auch der Abschied zweier liebenden Herzen von einander gemeint war, wollte uns Beiden, zumal Gustav, doch schwer ankommen. Und die Tränen, welche ihm verfloßen ins Auge traten, als er an einem schnelligen Dezemberabend die Geliebte aus dem Haus tragen und in den niedrigen Hospitalsschlitten einbetten sah, den zwei unbekannte Männer wegogen und ringsum die fremden, kalten, neugierigen Gesichter, welche dem traurigen Gefährt nachblickten und dann geschwägig leise unter einander tuschelten, diese Tränen hab' ich dem armen Jungen nicht verdracht, denn sie waren ehrlich empfunden.

Wiewohl es im Kloster nicht Sitte, daß männliche Besucher zu den Patientinnen gelassen wurden, bei Gustav machte man ansangs eine mitleidige Ausnahme. Er durfte wohl täglich ein Stündchen am Bette der Geliebten sitzen und leise Trostgespräche mit ihr führen und sich jedesmal von ihr sagen lassen: „Es geht besser, Gustav, in acht Tagen hast du mich wieder draußen!“ — Ach sie täuschte sich! Die acht Tage waren um und sie immer noch im Hospital. Und jetzt durfte sie auch Gustav nicht mehr sehen. Die Besuche regten die Kranke zu sehr auf, hieß es; der Arme mußte sich schon gebulden und mit dem Versprechen des Arztes vorlieb nehmen, daß er täglich ausführlichen Rapport haben solle. Von nun an war sein regelmäßiger Vormittagsspaziergang in die Nähe des Kirchhofs, wo er seine Begegnungen mit dem Doktor verabredet, und viele, viele Tage lang brachte er mir nur immer die nämliche Nachricht: es gehe weder schlimmer noch besser mit der Geliebten, aber es sei Hoffnung vorhanden.

Endlich an einem Sonnabend Abend war er heimgekommen und hatte die tröstliche Botschaft gebracht, die er noch en passant von dem Doktor aufgegeben: Emma sei außer aller Gefahr. In acht oder zehn Tagen werde sie das Kloster verlassen können. Wie groß unsere gemeinsame Freude war, läßt sich denken, und lieblichere Träume, glaub ich, als in der nun folgenden Nacht, werden das Haupt Gustavs wohl nie umschwebt haben. Der Sonntag brach an. Es mochte in der achten Morgenstunde sein, als ich zuerst aufwachte: ach, die gestrige frohe Aufregung hatte uns müde gemacht. Ich lag noch halb träumend, als plötzlich jener bekannte, helle Glockenton an mein Ohr schlug, welcher die aufstatternde Seele eines Dahingefahrenen zum Himmel begleitete. „Die Sterbeglocke!“ flüsterte ich schauernd in mich hinein. „Mein Gott, wem mag die gelten?“ Auch Gustav, der mir gegenüber lag, war von dem durchdringenden Klang erwacht und horchte, allein er sprach nichts, und ich hüte mich wohl, unsere Morgenunterhaltung, zumal am Sonntag, mit derlei Dingen anzufangen.

Mandats erklärt, wie ein Funke in eine Pulvermine, obwohl es vielleicht zu andern Zeiten durch seine herausfordernde Reiztheit unvortheilhaft gewirkt hätte; es lautet nämlich:

„Siebe Mitbürger! Als ich die persönliche Regierung zusammenstürzen sah, fragte ich mich einen Augenblick, ob es wohl von Nutzen sei, wenn ich Mitglied einer Kammer würde, die diese Lage der Dinge nicht mehr zu bekämpfen, sondern nur zu begraben hätte. Ich dachte, daß die Bewahrung meiner vollständigen Unabhängigkeit mir mehr Macht geben würde, um die zu überwinden, welche auf Unkosten der Republik auf die Erbschaft lauern, und mein Blau schien mir eher auf der Straße, als im gesetzgebenden Körper zu sein. Die trefflichen Gründe, welche mir die ehrenwerthen Delegirten, die bis nach Brüssel gekommen sind, gegeben, bestimmten mich, die Kandidatur im ersten pariser Wahlbezirk definitiv anzunehmen. Ich werde meine Pflicht im gesetzgebenden Körper thun, und zwar in der Hoffnung, sie bald in dem Konvent erfüllen zu können. Gruß und Brüderlichkeit! Henri Rochefort.“

Des Laternenmanns Mittheilung, daß er während der Gemeute vom Juni heimlich zwei Tage lang in Paris sich aufgehalten, um sich durch den Augenschein von der in den Straßen von Paris herrschenden Stimmung zu überzeugen, erweckt unwillkürlich das Bild von den Sturmvögeln, die unruhig durch die Luft flattern, wenn ein Unwetter im Anzuge ist. Daß der Kaiser, wie es scheint, um seine Sorglosigkeit zu beweisen, mit dem Prinzen jetzt in Kompiègne Villégiatur nimmt, dürfte die Pariser nur noch mehr stacheln, die nicht gewillt sind, in demselben Augenblicke den Kaiser inmitten festlicher Arrangements zu wissen, da sie in so eklamatorischer Weise um ihr Recht verklärt sind. Schon drängen sie ihre Mandatare von der Linken zu energischem Auftreten, und von zahllosen Unterschriften bedeckt, zirkulirt folgendes Schreiben an die Deputirten der Seine, das die öffentliche Stimmung trefflich kennzeichnet:

„Das im offiziellen Blatte vom 3. d. M. erschienene Dekret beseitigt die Adresse, welche eure Wähler euch zuzenden wollten. Der gesetzgebende Körper ist zusammengerufen, aber erst für den 29. November. Durch diesen Beschluß, für den das Ministerium verantwortlich ist, wird die öffentliche Meinung mit Füßen getreten und verletzt die Regierung die von ihr selbst dekretirte Verfassung. Es ist außerdem eine an den gesetzgebenden Körper gerichtete Beschimpfung, und Frankreich hat das Recht, sich in der Person seiner Vertreter für insultirt zu erklären. Diese schmerzliche Lage, wer hat sie geschaffen? Ihr! Ihr, welche ihr durch eure schwache und unentschlossene Haltung während der Verifikation der Gewalt, durch eure Schwäche und Kleinmüthigkeit zur Zeit der Vertagung, durch eure Thätlosigkeit und euer Schweigen während dieser Vertagung die Regierung ermuntert habt, auf dem Wege der Giltanen vorwärts zu gehen. Wenn die pariser Bevölkerung, wenn das demokratische Frankreich, welche auf euch so schöne Hoffnungen gesetzt hatten, sich heute enttäuscht und gedemüthigt sehen, so verdanken sie dieses euch, euch ganz allein. Wir, eure Wähler, wir müssen euch dieses wissen lassen; an euch ist es jetzt, zuzusehen, und in der Zukunft euch einer festeren und würdigeren Haltung zu befleißigen. Ihr kennt die Ansichten eurer Auftraggeber.“

Am schneidendsten aber ist doch die Kritik eines Mannes, der von gemäßigter liberaler Anschauung nie zu den sogenannten „Unveröhnlichen“ in Beziehung gestanden. Herr Lesèvre-Pontalis lehnt eine Einladung zur Enthüllung der Statue des Generals Leclerc in Pontoise, jenes Leclerc, der den Staatsstreich vom 18. Brumaire zu Gunsten seines Schwagers, des Generals Bonaparte veranstaltete, in folgendem Schreiben ab:

„Im Augenblicke, wo die Vertagung des gesetzgebenden Körpers den Mandatären Frankreichs ein auf schimpfliche Weise verlangertes Schweigen auferlegt, kann es mir nicht konveniren, das Lob desjenigen anzuhören, welcher die französische Verfassung durch Soldaten auseinandergetrieben ließ. Die Staatsstreich sind die Attentate der persönlichen Regierung, und da das Frankreich von 1869 der persönlichen Regierung ein Ende machen will, so scheint mir, daß die Statuen, die man denen setzt, welche die Staatsstreich ausgeführt, dem Lande angethane Beleidigung sind. Siebenzig Jahre nach dem 18. Brumaire und achtzehn Jahre nach dem 2. Dezember, wäre es Zeit, die öffentlichen Ehrenbezeugungen denen vorzubehalten, welche die Diener des Landes waren, aber nicht denen, welche ihm Schaden gegeben haben.“

Am letzten Sonntag wurde die öffentliche Versammlung, welche in der Rue de Crimée stattfand, vom Polizeikommissar aufgelöst. In einer Versammlung, welche gestern Abends im Belleisle stattfand und die Tibaldi (bekanntlich wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt; er befindet sich in Cayenne) zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt hatte, kam es zu stürmischen Szenen. Der Sozialismus stand nämlich auf der Tagesordnung, und da der bekannte Advokat Joly sich gegen den Kommunismus aussprach, so kam es zu heftigen Protestationen. Der Tumult — man wollte Joly aus dem Saale verweisen — wurde zuletzt so stark, daß der Polizeikommissar sich genöthigt sah, zur Auflösung zu schreiten. — Eine Anzahl von Direktoren der Provinzialblätter werden sich am 7. d. M. in Paris versammeln, um sich als Gesellschaft zu konstituiren und in Paris ein permanentes Komitee zu bilden, welches damit beauftragt ist, ihre Interessen zu vertreten und zu verteidigen.

Paris, 7. Okt. (Tel.) Der Kaiser hat heute dem Fürsten von Rumänien einen Besuch abgestattet, der eine halbe Stunde dauerte. — Ernest Picard hat einen Artikel veröffentlicht, in dem er seinen Parteigenossen den Rath giebt, die von der Regierung angeordnete Zusammenberufung des Corps législatif zum 29.

Wir kleideten uns stumm an. Um 10 Uhr war Probe zu dem heutigen Stück, der Posse „Robert und Bertram“ angesetzt. Ich ging etwas später vom Haus weg. Im Theater fand ich die Mehrzahl der Mitglieder bereits beisammen; ich sah sie von den Bühnenfenstern her auf einem Blech sitzen und sich leise und angelegentlich unterhalten. Indem ich hinzutrete, rief mir eine zunächst sitzende Dame sofort zu:

„Wissen Sie schon S. . . . Die Wornann ist heute Nacht gestorben!“ Ich stand wie vom Donner gerührt. Das war also das Todtengeläute!

„Nicht möglich!“ rief ich mit unsicherer Stimme. „Der Arzt sagte ja noch gestern —“

„Nah! der Arzt!“ warf man mir von allen Seiten mit Beichen des Unwillens ein, „der Arzt — ja, das ist der Rechte! der hat sie auf dem Gewissen! Warum mußte er dem unverschämten Drängen unseres Alten nachgeben, warum mußte er diese abscheuliche Parforcelur an dem armen Mädchen probiren? Glauben Sie, der hat längst gewußt, was er für ein Kunststück angerichtet! Und wenn er dem armen Schuder, dem S. . . . Hoffnungen gemacht, so hat's ihm die Angst eingeben und er hat einfach gelogen!“

Tieferschüttet und wie betäubt von der Nachricht stand ich einen Augenblick rauchlos; dann raffte ich mich auf. „Ich kann das nicht glauben“, rief ich, „ich will selbst zusehen. Aber um Gottes Willen — kein Wort gegen Gustav; es wäre noch das Schlimmste zum Schlimmen zu befürchten.“

Man versprach's mir, und ich eilte schnellen Schrittes dem Kloster zu. Ich öffnete die schwere Pforte und ging den langen, düstern Bogenflur entlang bis zur Thür der Vorleserin. Eine Frau in schwarzem Gewande mit dem weißen Kopfstuch der Elisabetherinnen trat mir entgegen; sie fragte mich nach dem kranken Wornann. Sie suchte mitleidig die Achseln. „Die ist heute Nacht zwei Uhr verschieden.“ Also wahr! Ich bat, mich zu ihr zu führen.

Wie ward mir, als ich die kleine, schmucklose Bette betrat, und die fromme Schwester, die bis dahin die Wärterin der Kranken gewesen und mich nun an das Todtenlager führte, die weiße Leinwanddecke abzog und ich das schöne, bleiche, ruhige Kind entseht vor mir sah! Mit frommer Würdigung erzählte meine fromme Begleiterin, wie die Gespräche der Dahingegangenen mit ihrem Bräutigam nur immer von Tod und Unsterblichkeit und von einem freudigen Wiedersehen dort oben gehandelt, wie sie kurz vor ihrem Scheiden nach Mitternacht noch mit matter, brechender Stimme sei-

November einfach zu akzeptiren. — Ein heut veröffentlichter Brief des Abg. Ketraty enthält die Erklärung, daß er von der am 26. d. beabsichtigten Manifestation abstehe; es sei Sache der Opposition, solche Maßregeln zu ergreifen, welche ihrer Würde, sowie der Widererlangung der öffentlichen Freiheiten entsprechend seien; für das Land sei es wichtig, daß der Kampf zwischen dem persönlichen Regiment und den Repräsentanten der Nation nicht durch eine Gemeute zur Lösung gelange. — Wie „Opinion nationale“ meldet, hat die von Deputirten der Opposition für gestern beabsichtigte Versammlung nicht stattgefunden. — Dem „Avenir national“ zufolge hat auch Peyrat sich gegen jede Manifestation für den 26. d. M. erklärt und eine solche als unnütz, inopportun und verhängnißvoll erklärt, zumal die überwiegende Majorität der demokratischen Partei diese Sache von demselben Gesichtspunkte ansehe.

Spanien.

Madrid, 2. Okt. Nach Beendigung der Parlamentsferien eröffnete heute Präsident Rivero wieder mit einer Ansprache die Cortes. — Heute überreichte die Regierung den Cortes einen Gejgentwurf, welcher die Verfassungsbestimmungen über die Freiheit der Person in allen Provinzen Spaniens suspendirt und den Minister des Innern bevollmächtigt, wo Unruhen ausbrechen sollten, den Belagerungszustand zu erklären. Sofort wurde ein Ausschuß ernannt, welcher auch einen dem Vorschlage günstigen Bericht erstattete. Die republikanische Bewegung nimmt in großem Maße zu; die katalonischen Auführer haben ihr Hauptquartier in Manresa, die andalusischen, acht geordnete Scharen, in Medina Sidonia.

Madrid, 7. Okt. (Tel.) Nach den hier eingetroffenen Nachrichten kann der Aufstand in den Provinzen nunmehr als beseitigt betrachtet werden, da auch aus Katalonien und Andalusien die Niederlage mehrerer Banden gemeldet wird. Die Einschiffung der für Kuba bestimmten Truppen dauert, trotz der Ruhbestörungen im Lande, fort.

Italien.

Florenz, 6. Okt. (Tel.) Das fgl. Dekret in Betreff einer Reorganisation der Finanzverwaltung ist jetzt veröffentlicht; dasselbe bestimmt, daß in jeder Provinz eine Finanz-Intendantur errichtet werden soll, welcher die Erhebung der direkten und der andern Steuern, die Oberaufsicht über das Eigenthum des Staats, über Maße, Gewichte und die Landermessung zusteht. Der Finanzminister erwartet von dieser Einrichtung Ersparnisse in der Verwaltung und eine größere Schnelligkeit bei der Erhebung der Steuern. — Die Kaiserin der Franzosen verweilt noch in Benediz und besichtigt die verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Sept. Eine allgemeine Volkszählung soll, wie die „Börten-Ztg.“ erfahren haben will, im Dezember d. J. im ganzen Reiche unternommen werden. Am dies Unternehmen vorzubereiten, sollen sich Ende künftigen Monats die Sekretäre aller statistischen Gouvernementskomites in Petersburg versammeln und unter dem Vorhise des Direktors des statistischen Zentralkomites, Wirkl. Staatsraths Sjemennoff, ein Projekt für das Verfahren bei Ausführung der Zählung entwerfen. — Die minker römisch-katholische Diözese wird laut Allerhöchsten Befehls mit der von Wilna vereinigt und die minker katholische Kathedrale zu einer russisch-orthodoxen Kathedrale umgestaltet.

□ Konin, 5. Okt. Nach einer neuern Bestimmung des Ministers für Volksaufklärung sollen bis zum 1. Juli f. alle Landeschulen, die seit dem Jahre 1863 projektirt sind aber bis jetzt nur auf dem Papier stehen, eingerichtet und mit Lehrern besetzt sein. Von diesen projektirten Schulen bestehen für drei von hundert die Gebäude, die übrigen sind noch ohne diese und zum Theil auch noch ohne Platz und erforderliches Land. Wie in so kurzer Zeit die Gebäude aufgeführt und woher die Lehrer beschafft werden sollen, das weiß man nicht. — Es sind innerhalb der letzten vier Wochen wieder drei Beamte polnischer Nationalität mit halbem Gehalt und der Weisung entlassen worden, sich um eine andere Stelle zu bewerben und zwar binnen Jahresfrist, weil ihnen von da ab nur ein Achtel des bezogenen Gehalts als Pension belassen werden kann. Von den schon früher wegen unzulänglicher Kenntniß der russischen Sprache entlassenen polnischen Beamten haben mehrere sich zur Prüfung im russischen Behufs Wiederanstellung gemeldet, sind aber sämtlich zurückgewiesen worden. — Man ist einer Wunde von Brandstiftern auf der Spur, welche ihr Wesen hier treibt und, nach dem Geständniß eines bereits eingefangenen Mitaldes derselben, aus Galizien herübergekommen sein soll. Im hiesigen Kreise brante es innerhalb der letzten vier Wochen an zehn verschiedenen Stellen.

nen Namen gelacht und von einem Schwure gesprochen, den Gustav recht bald erfüllen solle. Dabei habe sie sich auf einen Ring, den sie am Finger trug, gedeutet. Ich wußte wohl, wach ein Schwur dies sein könne. Ach, ich konnte meine Augen kaum abwenden von diesem eingesunkenen, wachschleichen Antlitze, dem die lächelnde Nahe des Todes nur eine rührende Schönheit mehr verliehen hatte. Und ich mußte noch einen Kuß auf diese kalten Lippen drücken, bevor ich ging, den ersten und einzigen, den sie mir wohl auch lebend nicht verweigert hätte. Wars doch ein Abschiedskuß für ewige, ewige Zeiten, wenn sich ihr Kinderglaube an ein Wiedersehen da oben nicht etwa bestättigt.

Als ich in das Theater zurückkam, konnte ich den dort Versammelten nur sagen: „Es ist Wahrheit, was Ihr gehört habt!“ Gustav hatte freilich noch keine Ahnung. Und nicht bloß wir, auch der allezeit sorgsame S. . . . der vor Allem eine Siderung der heutigen Vorstellung fürchten mochte, hatte es vermeiden wollen, daß ihm die Nachricht noch heute zu Ohren käme. Das war nun vorläufig nicht schwer: Gustav hatte sich schon seit Wochen isolirt, verkehrte und sprach mit keinem, fogar mit mir nur das Nöthige; allein noch Vormittag machte er ja wie sonst seinen Kirchhofsgang, um wie sonst mit dem Arzte zu reden, und da er ihn heute nicht fand, schöpft er sofort Verdacht, und mein Versuch ihn zu beruhigen, bewirkte jetzt gerade das Gegentheil; er legte nach Kühlung. Den ersten, der ihm begegnete — es war seltsamer Weise S. . . . selbst — sagte er an, seine Frage war kurz: „Was ist's mit meiner Braut? Ich beschwöre Sie!“ S. . . . wollte ausweichen, aber sein erster Blick, sein erstes gestammeltes Wort sagten dem Unglücklichen Alles, und dieser brach schluchzend zusammen. Ich hob ihn auf, halb bewußtlos bracht ich ihn nach unserer Wohnung und halb bewußtlos lag er da, in die Ecke des Sopha's gedrückt, drei, vier lange Stunden.

Der Abend war schon längst hereingebrochen, da erhob er endlich sein Haupt. Der Thänstrom in seinen Augen war verstiegt, und mit leiser, gefasster Stimme bat er mich: „Komm, Freund, führe mich zu ihr! Ich will — ich muß sie noch heute sehen!“ Bevor wir aber gehen wollten, kam der Theaterdiener heraufgestürzt, der Direktor sandte ihn; ob denn etwa Gustav nicht spielen wolle! Es gebe ein gut besetztes Haus! Um Gotteswillen solle er ihm den Schaden nicht anthun! „Sagen Sie dem biedern Wanne, Alter“, erwiderte ich an Gustav's Statt, „sagen Sie ihm nur: er könne ruhig sein! Ich stände schon dafür, er solle nicht ruiniert werden.“ Damit trollte der Diener ab, und wir gingen.

Soll ich Ihnen das erschütternde Bild, das nun folgt, noch grell aus-

Amerika.

Vom Kriegsschauplatz in Paraguay laufen eingehende Nachrichten ein, die indes mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein dürften, da sie aus brasilianischer Quelle stammen. Danach ist Lopez von den Brasilianern unter Graf d'Eu aufs Haupt geschlagen mit einem Verluste von 6000 bis 7500 Mann, und es sind ihm nur noch etwa 500 Mann übrig geblieben. Die Paraguiten haben verzweifelt gekämpft, erlagen aber der Uebermacht. Die Kämpfe fanden zwischen dem 2. und 21. August statt.

Vom Landtage.

2. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 7. Oktober. Eröffnung um 11 1/4 Uhr. Am Ministertisch: Freiherr v. d. Seydt, Graf Culenburg und v. Selchow. Die Tribünen sind leer. — Präf. v. Fordenbed verliest die Namen der neu eingetretenen Mitglieder, die zahlreichen Urlaubsgesuche und das nachfolgende Resultat der heute erfolgten Konstituierung der Abtheilungen: I. v. Bonin (Schriftf.), Vorsitzender, Müller (Solingen), Stellvertreter, v. Dieß und Witt, Schriftführer. II. v. Denzin, v. Dechend, v. Brauchitsch (Stalow), v. Stülpmagel, III. Graf Schwerin, Kofch, Simon, v. Bastrow, IV. v. Bodelschwingh, Algenbach, v. Seydewitz, Bachler. V. v. Hennig, Eichmann, v. Koerber, Kiepert. VI. v. Auerswald, v. Niebelschlag, Cornely, v. Buddendroff. VII. Campagnani, v. Bodum-Dolffs, Solberg, Wödymer.

Das Haus schreitet sodann unter Leitung des früheren Vizepräsidenten v. Köller zur Wahl des ersten Präsidenten für die Dauer der Session. Von 222 abgegebenen Stimmzetteln sind 8 (der polnischen Abgeordneten) unbeschrieben, 204 Stimmen hat der Abgeordnete v. Fordenbed erhalten, 5 v. Foverbed, je 1 Graf Schwerin, v. Köller, v. Bennigsen, Löwe, Windthorst (Weppen).

Präf. v. Fordenbed: M. S., ich nehme die Wahl an, danke dem Hause auf das Lebhafteste für diesen neuen Beweis seines Vertrauens und werde stets bemüht sein, mit allen meinen Kräften diesen Dank durch eine gerechte und unparteiische Handhabung unserer Geschäfts-Ordnung zu bekräftigen.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 219 Stimmzettel abgegeben, darunter 8 unbeschriebene und 1 unglültig. Von den gültigen 210 St. erhält v. Köller 184, v. Foverbed 16, Löwe 7, v. Bennigsen 2, Graf Schwerin 1. Der Abg. v. Köller nimmt die Wahl mit Dank an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden nur 211 Stimmzettel abgegeben, darunter 160 für v. Bennigsen, 32 für v. Foverbed u. s. w., die Wahl ist also, da das Haus nur mit 217 Stimmen beschlußfähig ist, unglültig. Mit Rücksicht darauf, daß die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern auf dem Bureau angemeldet ist und von der Konstituierung des Hauses der Fortgang seiner Geschäfte abhängt, wird der Wahlakt auf Vorschlag des Präsidenten ausnahmsweise sofort wiederholt und damit ein förmlicher Namensaufruf verbunden. Mit einiger Anstrengung, durch Bittung aller erreichbaren Mitglieder, die das Haus bereits verlassen, worüber viel Zeit vergeht, werden genau 217 Stimmzettel zusammengebracht, von denen jedoch nur 203 gültig sind. Davon erhalten v. Bennigsen 161, v. Foverbed 36, Kofch 3, je 1 Windthorst, Kantak und v. Eymern. Der Abg. v. Bennigsen, der nicht im Hause anwesend ist, wird von der auf ihn gestellten Wahl in Kenntniß gesetzt werden.

Das Resultat der darauf folgenden Wahl der Schriftführer wird in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden, die Freitag 12 Uhr stattfinden wird. (Tagesordnung: Wahlprüfungen, Vorlagen der Regierung.) Schluß 3 Uhr.

2. Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung 12 1/4 Uhr. Am Ministertische Minister des Innern Graf zu Culenburg, Handelsminister Graf Frenplig und Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow. — Die Bänke des Hauses ziemlich gut besetzt.

Der Präf. Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode theilt nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten dem Hause das Resultat der gestrigen Schriftführerwahl mit. Die meisten Stimmen erhielten die Hrn. Denhard, Graf Armin-Woyenburger Weyer, v. d. Marwitz, Freiherr v. Romberg, v. Gagnerow, Graf Fürstenberg, Graf Kwiecki, Graf Garmer, Graf Lehndorff, Graf v. Sögen und Graf Rankau. — Es wird hierauf ein Schreiben des Ministers des Innern verlesen, betreffend die seit der letzten Sitzungsperiode im Personalbestande des Hauses eingetretenen Veränderungen.

Präf. Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode: M. S. Das Haus hat eine große Anzahl schmerzlicher Verluste seit der vorigen Sitzungsperiode zu beklagen. Nach Gottes Rathschluß ist ein Theil der Geschiedenen zu einer Zeit abgerufen worden, wo wir von ihrem Wissen und Können noch ausgiebigen Bestand bei unseren Beratungen erwarten durften. Wir müssen uns dem Rathschlusse Gottes fügen, aber ich glaube, wir haben auch der Abgeschiedenen in Treue und Ehre zu gedenken, und zum Zeugnisse dessen eruche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Es geschieht.) Ich habe dem hohen Hause sodann mitzutheilen, daß die Herren Dr. v. Wöfler, Graf Skorzewski, v. Slastki und Freiherr v. Malzan in diese Versammlung berufen sind und ihre Plätze bereits eingenommen haben. Ich begrüße sie mit herzlichsten Wünschen als Theilnehmer unserer Beratungen, denen Sie ein reges Interesse widmen mögen.

Da Graf Skorzewski und v. Slastki noch nicht auf die Verfassung beedigt sind, wird die Veredigung in einer der nächsten Sitzungen stattfinden. Der Präsident macht ferner die Mittheilung, daß sich die Abtheilungen des Hauses in folgender Weise konstituirt haben: I. Abtheilung: v. Frankenberg-Ludwigsdorf (Vors.), Graf Brühl (Stellv.), v. Kleinitz (Schriftf.), v. Gagnerow (Stellv.). II. Abtheilung: Uhden, Graf zur Lippe, Dellampff, Hohrecht III. Abtheilung: Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Graf v. Nittberg, Wilkens, v. Gersdorf. IV. Abtheilung: v. Wieding, v. Le Coq, Dr. Pauli, Graf v. Garmer. V. Abtheilung: v. Plöb, v. Kröcher, Graf York v. Wartenburg, v. Kochow-Plessow.

Die Kommissionen haben sich erst zum Theil konstituirt und werden deshalb nach der heutigen Sitzung die noch ausstehenden Wahlen von den Abtheilungen vorgenommen werden. — Auf Befragen des Präsidenten er-

malen? Wie uns die schweigende Wärterin mit einer Laterne voranleuchtend, die dunkeln, gespenstigen Klostergänge entlang führt, über einen Hof weg, in ein niedriges Bretterhaus, wohnt man die Leiche bereits geschafft, wie der schmale, blendende Lichtkegel in dem dunkeln Raume nur gerade dies Strohlager beleuchtet, auf welchem die weiße Gestalt der Todten ausgestreckt liegt, wie Gustav mit gitternder Hand das Tuch von ihrem Antlitze selbst abläßt, und nun mit unaussprechlichem Schmerze, mit ringenden Athemzügen, mit gebrochenen, ihränenersüßten Lauten darüber hinsinkt und diese kalten Lippen mit Küßen überströmt, als dente er ihnen die entflozene Seele noch wieder einzuhauen, wie er dann gefasster sich erhebt und, seines Schwures gedenkend, den Ring von dem starren Finger seiner Braut kreist, um den feingigen dafür anzusehen, und eine Haarlocke von ihrem Haupte schneidet und noch einmal sie küßt und einen letzten, langen Blick auf die geschlossenen Augen senkt, bevor die Hand der Wärterin wieder das Leichentuch darüber hindrückt! — Nein genug, lassen Sie auch mich einen Schleier über das Bild heben.

Wir verließen das Kloster fast zu spät, um noch zur rechten Zeit nach dem Theater zu kommen. Die Vorstellung dürfte ja auf keinen Fall gestört werden! Gustav hatte jene täppischen Bauernjungen, den „Michel“ in „Robert und Bertram“ darzustellen. Er spielte heute Abend ausnahmsweise sehr schlecht. Das Publikum war gar nicht zufrieden mit ihm, ja, es pfiff sogar einige Male. Für sein Geld wollte es doch auch was Ordentliches sehen. Und wer wußte es, ja, wer kümmerte sich auch darum, was da hinter den Kulissen heute vorgegangen? und ob da ein Herz gebrochen sei oder nicht? und ob dieser erbärmliche Komödiant ein in der Stimmung sei, mit Hanswurstspäßen aufzuwarten oder nicht lieber blutige, heiße Thränen zu vergießen? Le peuple veut s'amuser — voila tout!

„Sehen Sie, Freund“ und damit schloß S. . . . seine einfache kleine Erzählung, „das ist das Rehrbild der Medaille, das ist, was Ihr, die Ihr diese bunte PappeneWelt vor Euch habt, nicht seht, unser lazendes Gien!“ Wir saßen noch eine Zeit lang wortlos, in gedrückter Stimmung beisammen; dann trennten wir uns, und jeder ging still seines Weges.

Herr Dr. v. Rabe sich bereit, die Quäkergesellschaften wiederum zu übernehmen

Minister des Innern, Graf zu Eulenburg: Ich habe die Ehre dem hohen Hause einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die gesetzliche Regelung von Zündungen an Korporationen und andere juristische Personen.

Der Präsident schlägt vor, den ersten der beiden Gesetzentwürfe der Justizkommission zu überweisen.

Minister für Landwirtschaft v. Selchow: Ich bin ermächtigt, dem Herrenhause einen Gesetzentwurf vorzulegen über die Schonzeiten des Wildes.

Graf zur Lippe hat folgenden, ausreichend unterstützten Antrag eingereicht: Das Herrenhaus wolle beschließen: daß 1) seiner Ueberzeugung nach die in den Gesetzen vom 12. und 21. Juni 1869, betreffend die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsfachen und die Gewährung der Rechtshilfe Bundesgesetzblatt Seite 201 und 305) liegenden gleichzeitigen Aenderungen der Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 27. Juli 1867 und der preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ohne Zustimmung der preussischen Landesvertretung nicht hätten getroffen werden dürfen;

Der Präsident schlägt vor, den Antrag einer besonderen Kommission zu überweisen.

Herr Dr. v. Götler: Mein Name steht mit auf dem Antrage. Ich bin von der Anschauung ausgegangen, daß die Geschäftsordnung die Auslegung zulasse, daß wenn man einen Antrag unterstützt, man damit seinen Wünschen und Interessen Ausdruck giebt, daß dieser Antrag zur Diskussion und Beschlußnahme im Hause kommen möge;

Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Abgg. Käsbaum, Klog und v. Sacken (Insterburg) sind der Fortschrittspartei beigetreten.

Auf den 13. d. M. ist in Rüstern ein Termin in der Verhandlung gegen den Abg. Richter (Königsberg) angesetzt.

In verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses war gleichzeitig eine gegen die projektirte Prämienanleihe von 100 Millionen Thaler gerichtete Interpellation vorbereitet.

B. A. C. In dem Personal des Herrenhauses sind seit der letzten Session folgende Veränderungen eingetreten. Es sind gestorben: v. Rodow-Stalpe (Ältestes Vertrauen); war nicht in das Haus eingetreten); v. Kalte (alter und besetzter Grundbesitz im Herzogthum Magdeburg); v. Gilgenheim (alter und besetzter Grundbesitz im Fürstenthum Neißer-Grottkau); Dr. v. Schliekmann (Kronsyndikus); Freiherr v. Diergardt (Ältestes Vertrauen) Graf v. d. Schulenburg-Lieberose (erblich); Freiherr v. Münchhausen-Herrensoggerstadt (alter und besetzter Grundbesitz in Ostpreußen); v. Alvensleben (Familienverband der v. Alvensleben); Graf Westerhoff-Gyssenberg (alter und besetzter Grundbesitz von Kleve-Geldern); Fürst v. Hohenzollern-Nehringen (nicht eingetreten); Graf v. Reichensbach-Goschütz (erblich). Außerdem ist ausgeschieden durch Niederlegung seines städtischen Amtes der Vertreter der Stadt Koblenz Dr. Wegeler. Neue Berufungen haben folgende stattgefunden: Graf Wielzyński (Gravenverband der Provinz Posen); Graf Skorzewski (besuchen mit erblichem Rechte); v. Lascki auf Bukowice (alter besetzter Grundbesitz in Süd-Pommern); Bürgermeister Selke (Stadt Elbing); v. Götler (als Kanzler des Königreiches Preußen).

Zum Protestantentage.

Berlin, 7. Okt. Gestern früh 9 Uhr begann die erste Hauptversammlung mit einem Gottesdienste in der zu diesem Zwecke sinnig decorirten städtischen Turnhalle.

doch nicht die Pforten des Himmels, nicht die Herzen der Menschen verschließen und darum lasse man sich genügen.

Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

an den Norddeutschen Bund herantreten werde, es Sache des Vereins sei, den hierarchischen Bestrebungen gegenüber Stellung zu nehmen.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Der Herr Bluntzschly dankt für das entgegengetragene Vertrauen und gedenkt der verstorbenen hervorragenden Mitglieder des Protestantentages.

Lokales und Provinziales.

Posen, 8. Oktober.

An der Posen-Thorner Eisenbahn sind die Erarbeiten in der Richtung von Pudewitz auf Posen bis zur Feldmark Hammer, 4 Meilen von Posen, vorgehritten.

Der Rettungsverein beabsichtigt auf dem Grundstücke des städtischen Markstalls (Ecke der Gr. Gerber- und Alherheilgenstraße) eine Feuer-Nachtwache einzurichten.

Eine Viehauktion war gestern (Donnerstag) im Blennowischen Zirkus durch den englischen Viehimporteur Hrn. Salomons aus Güssen veranstaltet worden.

Bei Einfahrt des Abends 10 Uhr von Posen hier eintreffenden gemischten Zuges Nr. 15 fuhr gestern der Zug durch falsche Weichenstellung in das Glogauer, anstatt in das Breslauer Gleis.

Bei Einfahrt des Abends 10 Uhr von Posen hier eintreffenden gemischten Zuges Nr. 15 fuhr gestern der Zug durch falsche Weichenstellung in das Glogauer, anstatt in das Breslauer Gleis.

Betriebes stattgefunden. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, in wie weit Fahrlässigkeit den Unfall mit verursacht. Referent hat von dem vorstehend Berichteten aus eigener Anschauung Kenntnis genommen und dürfte anderweitige Angaben und Zusätze lediglich auf Uebertreibung beruhen. — Der Gemeindevorstand suchte heute früh durch seinen Leuten die Ursache zu ermitteln, daß er eine Quantität Schwefeläure zu sich nahm. Als der Geistliche der evang. Kreuzkirche, Pastor Pöhl, um 10 Uhr Vormittags an das Krankenbett trat, um dem Sterbenden die Sakramente zu reichen, war dieser bereits nicht mehr bei Bewußtsein. Was denselben zu diesem Verzeihungsschritt bewogen, ist bis jetzt noch unangegeben. — Der hiesige Verein junger Kaufleute hat seine Winterthätigkeit wieder begonnen. Diese besteht theils in Vorträgen bildenden und belehrenden Inhalts, theils in Zusammenkünften zu gefelligen Besuchen. Am ersten Vortragabend sprach der prakt. Arzt Dr. Schager über Alexander von Humboldt und entwarf in kurzen, lebensvollen Zügen und Umrissen ein klares, faßliches Bild des Lebens und Wirkens des gelehrten Höhenpriesters und allerehrten Weltbürgers. An einem zweiten Vereinsabend sprach der Kandidat der jüdischen Theologie, Dr. Dr. B. Kippner, über Artur Schopenhauer. Heute Abend endlich hielt Hr. Kreisgerichtsrath Feinze einen kurzen Vortrag über das neue Handelsgesetz.

Z. Zirkstiegel, 6. Okt. Obgleich unserer Stadt von ihren Gründern im vierzehnten Jahrhundert an beiden Ufern der Obra und in der Nähe von drei Fisch- und wasserreichen Seen in dieser wald- und sandreichen Gegend eine recht romantische Lage gegeben worden ist, so konnte die Stadt selbst doch nicht gerade schön genannt werden, namentlich weil die Bauart derselben, wahrscheinlich wegen Mangel an dem nöthigen Baumaterial, vieles zu wünschen übrig ließ. Die meisten Gebäude waren theils aus Holz, theils aus Fachwerk aufgeführt und erst in den letzten Jahrzehnten hat man namentlich nach Bränden mit dem Auführen massiver Gebäude begonnen, obgleich man Ziegel und Kalk 2 bis 3 Meilen weit von Bentzen und Meseritz her beziehen mußte. Auf diese Weise ist nun schon fast die ganze Altstadt neu aufgebaut worden und auch ein großer Theil der Neustadt. Vor der Zeit der russischen Grenzsperrle lebten hier viele Tuchmacher und Handel und Gewerbe blühten in unserer Stadt; als aber die hier fabrizirten Tuche in Folge der hohen Eingangszölle in Polen nicht mehr genug Absatz fanden, trat unter diesen Leuten eine allmähliche Verarmung ein und man beschäftigte sich dann fast nur noch mit Landarbeit. Auch die zahlreichen anderen Handwerker konnten sich und ihre Familien zur Zeit dieser gänzlichen Geschäftstodung durch den Verdienst in ihren Werkstätten nicht mehr ernähren und vier irgend konnte kaufte sich ein Stück Land und trieb noch nebenbei Landwirtschaft. Viele aber, die soviel Baarvermögen nicht besaßen, mußten die Werkstatt verlassen und Tagelöhner werden. Nach Erbauung der Chaussee von Pinne nach Schwiebus, um welche sich unsere Stadt viel Mühe gegeben hat, sind auch wir wieder mehr in den großen Verkehr gezogen worden und Frachtwärker, welche vorher die theils sandigen und sumpfigen Wege nicht passieren konnten und deshalb hier gar nicht zu sehen waren, sind heute keine Seltenheit mehr. Zur Zeit der Frankfurter Messe und des Hopfen-Marktes ist ihr Verkehr hier sogar recht stark. Am meisten von allem ist jedoch unsere Stadt in der letzten Zeit durch den Hopfenbau gehoben worden. Auch dieses Jahr sind, obgleich die meisten Eigner billig verkauft haben, durch den Hopfen wieder viele tausend Thaler in die Stadt gekommen und wenn die Einnahmen nur wenigstens 10 Jahre hintereinander so fließen, wird es auch unserer Stadt bald anzusehen sein, daß der Wohlstand zunimmt. Schon in den letzten Jahren sind hier einige recht stattlich aussehende Gebäude entstanden, wie z. B. das dem Mühlenerberger Hrn. Steinmann gehörende Haus, welches gegen 7000, und das neue evangelische Schulhaus, welches nahe an 9000 Thlr. kostet. In diesem Jahre verdienen die Neubauten des Hrn. Penther und Matthies erwähnt zu werden. Vor Allen aber wird das in nächster Zeit seiner Vollendung entgegengehende, im modernen Stil erbaute Schloß des Rittergutsbesizers Fischer nebst seinem schönen, mit uralten Bäumen bestandenen Park, unserer Stadt zur großen Zierde gereichen. Die Leitung dieses ziemlich großartigen Schloßbaues hat der Ingenieur Wolf aus Berlin übernommen, und selbst die Tischler, Stuckateur, Maler- und Abputzarbeiten sind von berliner Handwerkern ausgeführt worden, was allerdings noch nicht beweist, daß bei uns brauchbare Arbeiter nicht zu haben sind. Die Heizung des ganzen Schloßes erfolgt durch Wasserdampf, und auch die Wasserleitung fehlt demselben nicht. Die innere Einrichtung ist nicht nur sehr elegant, sondern auch sehr praktisch und bequem, und es wäre sehr zu wünschen, daß man sich bei Ausführung von Neubauten, namentlich auch bei öffentlichen, die Bauart des Fischer'schen Schloßes zum Muster nehme. Mit der im vorigen Jahre von Hrn. F. Richter eingerichteten Eisengießerei und Maschinenfabrik will es nicht recht vorwärts gehen, da kein hinreichendes Betriebskapital aufgewandt wird; an Absatzquellen ist kein Mangel. Wie ich höre, beabsichtigt er die unmittelbare an der schiffbaren Obra und nur eine gute Meile von der Eisenbahn belegene Anlage zu verkaufen. Nach Eröffnung der Warschau-Posener Eisenbahn und nach Einleitung der Hopfenkultur in die richtigen Wege, dürfte es dann auch unserer Stadt gelingen, ihren Wohlstand immer mehr zu fördern, zumal wir nach der binnem Kurzen zu erfolgender Verlegung einer stehenden Gerichtskommission hierher auch noch auf einen bedeutend größeren Fremdenzufluß rechnen dürfen. Behufs Hebung der Landwirtschaft dürfte eine größere Theilnahme am landwirthschaftlichen Verein, Veröffentlichung der Sitzungsberichte und der in demselben gehaltenen Vorträge, das Lesen landwirthschaftlicher Schriften, größere Viehzucht und namentlich auch Stallfütterung zu empfehlen sein, indem unser Acker viel Dinger braucht. Zur letzteren Maßregel sind die hiesigen Bürger durch Umarbeitung der Gemeindefutung und deren Verpachtung bereits veranlaßt worden.

— Bromberg, 7. Okt. Wie ich höre, sind die alten Kreisgerichtsgebäude dem Militärstatistikus auf unbestimmte Zeit zum Nießbrauch unter der Bedingung überlassen, dieselben an den Justizstatistikus zurückzugeben, falls solche von dem letzteren wiedergebraucht werden sollten. Dieser Fall könnte möglicherweise mit der in Aussicht stehenden Reorganisation des Gerichtswesens eintreten. Die Militärverwaltung wird nur in den Gebäuden Handwerkerstätten einrichten und außerdem darin 50 Handwerker kaserniren. Das Utensilienlieferungsaußersuchen ist bereits erfolgt. — Nach amtlicher Bekanntmachung ist in den im hiesigen Kreise belegenen Ortlichkeiten Trzebin, Slesin und Josephinen unter dem Rindvieh die Maulseuche ausgebrochen, dagegen die Pockenkrankheit unter den Schafen zu Wudzinnel erloschen und daher die verhängte Sperre aufgehoben.

Bromberg, 7. Okt. An der gestrigen Lehrerkonferenz betheiligten sich ca. 150 katholische Lehrer. Außer den Lehrern nahmen einige evangelische Prediger, sowie die Herren Junglaas und Schmidt Theil.

Inowraclaw, 5. Okt. Das Abtragen des alten Thurmes auf dem hiesigen Markt geht rüstig vor sich. Um damit recht bald fertig zu werden, hat man seit einigen Tagen die alten Mauerreste mit Pulver auseinandergeprengt. Leider ist dabei nicht immer die nöthige Vorsicht beobachtet worden. Gestern Nachmittag legte ein beim Sprengen beschäftigter Arbeiter unter ein Stück der Mauer auf der Südwestseite des Thurmes über 4 Pfd. Pulver. Die Wirkung des entzündeten Pulvers war eine ungeheure. Die zerbrockelten Mauersteine wurden mit solcher Vehemenz an die Häuser auf der Westseite des Marktes geworfen, daß sie auf Stellen über einen Zoll tief in das Gemäuer drangen, auf einer Stelle eine Dachrinne durchschnitten, auf einer anderen, nachdem sie vorher eine Scheibe durchlöchert, eine Gardine zerrissen. Die Zahl der zertrümmerten Scheiben steigt über 50. Vor dem am meisten beschädigten Hause hatten zwei Damen kurz vor der Explosion gesessen, die glücklicherweise durch den über die Arbeit gestellten Aufseher zum Eintritt in das Haus benommen worden waren. Daß bei dem Ereigniß kein Mensch zu Schaden gekommen ist — gestern war hier Wochenmarkt — ist wohl einem glücklichen Zufall zuzuschreiben. Am meisten beschädigt ist das Springhaus. Das Mauerwerk, welches Hr. Pincus Wolff an den Kaufmann Moriz Dobrzynski für ca. 290 Thlr. abgetreten hatte, wird sich demnach schlecht rentiren, da Hr. Dobrzynski nun auch den durch die Explosion angerichteten Schaden zu ersetzen hat. — Heute fand hier unter Vorsitz des Hrn. Superintendenten Schönfeld eine Konferenz mit den Lehrern der Inowraclawer Diöcese statt. Anwesend waren zwei Schulspektoren (außer dem Vorsitzenden Hr. Pastor Schönfeld aus Palosé) nur ca. 30 Lehrer der Diöcese. Es referirten die Hrn. Schünke aus Kruiza-Duchowna über den ersten Geographie Unterricht in der Volksschule, Kreidelhoff aus Inowraclaw über den Geschichts-Unterricht in der Volksschule, Buchholz aus Dombrowo über die pädagogische Behandlung der Rohheit bei den Schülern. An jedes der Referate resp. an die aus diesen aufgestellten Thesen schloß sich eine längere Debatte. Die Konferenz dauerte von 10 1/2 bis 1 1/2 Uhr. — Der Eisenbahnbaum, welcher auf der Linie der Posen-Bromberg-Thorner Bahn durch den Broniewicer See aufgeschüttet ist, ist bei dem

letzten großen Gewittersturm spurlos verschwunden, was die Vollenbung der Linie erheblich hinauschiebt.

Vereine und Vorträge.

Die Generalversammlung des Lehrers-Sterbekassenvereins im Großherzogthum Posen, welche alle zwei Jahre abgehalten wird, fand Dienstag den 5. d. Mts. Vormittags 9 1/2, im Lambert'schen Saale statt. Trotzdem mehrere Nebenrentanten in der Provinz weder einen Vertreter beigesandt, noch auf sonstige Weise für eine Vertretung gesorgt hatten, war die Versammlung doch von etwa 100 Mitgliedern besucht, und wurden durch dieselben etwa 800 Stimmen repräsentirt. Herr Lehrer Hecht eröffnete die Versammlung, indem er die Anwesenden begrüßte und trug darauf einen Verwaltungsbericht über die Entwicklung des Vereins im Allgemeinen sowie über die gegenwärtige Vereinslage im Speziellen vor. Nach diesem Berichte zählte der Verein seit seiner Gründung am 11. Febr. 1846 im Ganzen 2119 Mitglieder; von diesen sind während des 23jährigen Bestehens des Vereins 216 gestorben, 218 entweder freiwillig ausgeschieden oder wegen nicht geleisteter Beiträge exkludirt worden, so daß demnach die Anzahl der Mitglieder am 30. Sept. d. J. 1868 betrug. Von den 216 Mitgliedern sind in den Verwaltungsjahren 1846 bis 1861 je 1 bis 7, dagegen i. J. 1862/63: 20, 1863/64: 22, 1864/65: 11, 1865/66: 17, 1866/67: 40, 1867/68: 27, 1868/69: 25, und im gegenwärtigen Verwaltungsjahre 4 gestorben. Im Jahre 1862/63, in welchem zuerst eine höhere Anzahl von Sterbefällen eintrat, betrug die Anzahl der Vereinsmitglieder bereits 1140. Die bei Weitem größte Anzahl von Verstorbenen gehörte weniger als 10 Jahre dem Vereine an, da bis zu 10 Jahren 182, und von 11 bis zu 23 Jahren nur 34 derselben Vereinsmitglieder gewesen sind. Während der Zeit vom 1. Okt. 1863, von wo ab für jeden Sterbefall 200 Thlr. gezahlt werden, bis heute kamen im Ganzen 141 Sterbefälle vor, so daß demnach während der letzten 6 Jahre je 23 1/2 Sterbefälle eintraten. Allerdings fällt in diese Zeit auch das Cholerajahr 1866 mit 40 Sterbefällen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist während der letzten 6 Jahre von 1457 auf 1685 gestiegen, und betrug im Durchschnitt 1623; es betrug demnach bei jährlich 23 1/2 Sterbefällen der Prozentsatz der Verstorbenen von der Anzahl der Mitglieder: 1.4. Der Verein hat 134 Nebenrentanten, von denen 95 dem Reg.-Bez. Posen, 39 dem Reg.-Bez. Bromberg angehören. — Was die finanziellen Verhältnisse des Vereins betrifft, so sind seit dem Bestehen desselben 32,718 Thlr. an Versicherungssummen gezahlt worden, und beträgt gegenwärtig der Reservefonds 2200 Thlr. In der Zeit von 1846 — 63 verinnahmte der Verein 4748 Thlr., und seit dem 1. Oktober 1863: 27,970 Thaler. Der Betrag von 4748 Thaler vertheilte sich auf 75 Sterbefälle à 18 bis 100 Thaler. Die Summe von 27,970 Thaler dagegen auf 140 Sterbefälle à 190 bis 200 Thaler. An Beiträgen hat das einzelne Mitglied seit dem Bestehen des Vereins 30 Thlr. 23/4 Sgr. zu zahlen gehabt, und zwar von 1846 bis 1863: 14 Thlr., und seitdem 16 Thlr. 20 Sgr. Da in dieser letzten Zeit, seit dem Jahre 1863, für 140 Sterbefälle Versicherungssummen von 190 bis 200 gezahlt wurden, so entfallen demnach für jeden Sterbefall auf das einzelne Mitglied: 3 1/2 Sgr., während in den J. 1846 — 63 sich dieser Betrag auf 5 1/2 Sgr. belief. Werden die Gesamtbeiträge der letzten 6 Jahre in Höhe von 16 1/2 Thlr. auf die einzelnen Verwaltungsjahre gleichmäßig vertheilt, so kommt auf ein Jahr ein Durchschnittsbeitrag von 2 Thlr. 23/4 Sgr. für eine Versicherungssumme von 200 Thlr. oder ein jährlicher Prämienfuß von 1 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. pro 100 Thlr. Versicherungssumme, also noch immer bedeutend weniger, als bei jeder Lebensversicherungsgesellschaft, da eine solche selbst bei einem Alter von 20 Jahren eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 8 Sgr. für 100 Thlr. Versicherungssumme erhebt, d. h. also fast noch einmal so viel als der Verein. In den Beiträgen von 3 1/2 Sgr. für jeden Sterbefall sind außerdem die zur Vermehrung des Reservefonds angelegten Gelder, im Betrage von 900 Thlr. und die sämmtlichen Verwaltungskosten mit inbegriffen. Die Gesamtverwaltung des Vereins kostete seit dem 1. Oktober 1863 1142 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., also durchschnittlich im Jahre 190 Thlr. 12 Sgr. 5 1/2 Pf. und bei durchschnittlich 1623 Mitgliedern für jedes derselben 3 Sgr. 6 1/2 Pf. Die geringen finanziellen Verhältnisse sind hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in den letzten 6 Verwaltungsjahren es nicht nöthig war, für sämmtl. 140 Sterbefälle die Beiträge à 5 Sgr. einzuzahlen, vielmehr nur die Beiträge für 100 Sterbefälle erhoben wurden, für 40 dagegen die Beiträge erlassen werden konnten. Was die Thätigkeit des Direktoriums in Verwaltungsangelegenheiten betrifft, so haben in den beiden letzten Verwaltungsjahren 38 Vorstandssitzungen stattgefunden und sind 462 Schriftsätze angefertigt worden. Die Geschäftsverwaltung erfolgte durch die Mitglieder des Direktoriums und zwar die Herren: Hecht als Vorsitzender, Bäck als dessen Stellvertreter, Kruppe als Hauptrentant, Hubert als Kontrolleur, Synka, Rajinski und Klinski als Kassenscheisoren, Schipke, als Protokollführer. Der Reservefonds in Höhe von 2200 Thlr. ist in 4 1/2 neuen posener Pfandbriefen und der Kassenbestand in Höhe von 676 Thlr. 9 Sgr. zum größten Theil in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt.

Diesem Berichte folgten die Referate der Rechnungs-Revisions-Kommissionen pro 1867/68, erstattet von Hrn. Lehrer Frank, und pro 1868/69, vorgelesen von Hrn. Lehrer Lehmann. Dem Antrage der Kommissionen gemäß wurden beide Rechnungen begehrt — Da aus dem Rechnungsjahre pro 1867/68 noch für 6 und pro 1868/69 für 7, zusammen also für 13 Sterbefälle die zu zahlenden Beiträge in Höhe von 2 Thlr. 5 Sgr. für jedes Mitglied einzuzahlen waren und die Kasse sich in der Lage befand, die Versicherungssumme à 200 Thlr. an die Hinterbliebenen jener 13 verstorbenen Mitglieder zu zahlen, ohne den statutenmäßigen Beitrag von 5 Sgr. pro Mitglied und Sterbefall zu zahlen, so konnte es fraglich erscheinen, ob diese Beiträge nachträglich noch eingezogen und dem Reservefonds übermiesen oder niedergezahlt werden sollten. Auf Antrag des Direktoriums beschloß die Versammlung das Bestere, da durch das Einziehen der Beiträge der Reservefonds weit über seine durch die Statuten festgesetzte Höhe gebracht werden würde. — Paragrah 4 des revidirten Statuts vom Jahre 1868 bestimmt, daß bei Aufnahme in den Verein ein ärztliches Attest über den Körper- und Gesundheitszustand des Aufzunehmenden beibracht werden müsse. Ein Antrag des Direktoriums, künftighin die Kosten für dieses Attest aus der Vereinskasse zu bekreiten, während bisher der Aufzunehmende selbst diese Kosten zu tragen hatte, wurde nach längerer Debatte in Anbetracht der bedeutenden Vortheile, welche der Verein im Vergleiche zu allen Lebensversicherungs-Gesellschaften seinen Mitgliedern gewährt, abgelehnt, so daß es demnach beim bisherigen Verfahren bleibt. — § 7 des revidirten Statuts lautet: „Jeder Lehrer oder Kantor zahlt bei der Aufnahme die Summe derjenigen Beiträge nach, welche er in dem Zeitraum seit seiner ersten Anstellung, gleichviel, ob dieselbe provisorisch, interimistisch oder definitiv und gleichviel, ob sie im Großherzogthum Posen oder in einer andern Provinz des preussischen Staates erfolgt ist, bis zur Aufnahme in den Verein als Vereinsmitglied zu zahlen gehabt haben würde. Diese Nachzahlungssumme wird bei der Aufnahme durch das Vereins-Direktorium festgesetzt. Denjenigen Lehrern und Kantoren, welche nach Ablauf von 6 Jahren seit ihrer ersten Anstellung und später dem Verein beitreten, wird auf Verlangen gestattet, daß sie von der Nachzahlungssumme nur den auf die letzten 6 Jahre vor der Aufnahme sie treffenden Antheil nachzahlen; in solchem Falle ist aber alsdann der Ueberrest der Nachzahlungssumme von der beim Tode des betreffenden Mitgliedes vom Vereine auszahlenden Versicherungssumme in Abzug zu bringen.“ Dieser Zusatz zu § 7 hat nicht die Genehmigung des Staats-Ministeriums erhalten; indem dasselbe verlangt, der Verein solle Nachzahlungen für höchstens 6 Jahre von Aufzunehmenden beanspruchen. Das Direktorium erwidert in der Durchführung dieser ministeriellen Bestimmung den Ruin des Vereins, indem alsdann nur noch alte Lehrer demselben beitreten würden, da sie nur für 6 Jahre die Nachzahlungen zu leisten hätten und sich auf diese Weise die Zahlung der Beiträge für frühere Jahre ersparen könnten. Die Generalversammlung beschloß demnach auf Antrag des Direktoriums einstimmig, an dem § 7 des revidirten Statuts festzuhalten; dieser Beschluß wird, mit allen Unterschriften versehen, der kgl. Regierung, resp. dem Ministerium zur Kenntnissnahme unterbreitet werden. Mit dem Wortlaut und der Einrichtung des revidirten Statuts vom Jahre 1868 erklärte sich die Versammlung einverstanden und wählte in die Redaktionskommission die Direktorialmitglieder und Hrn. Lehrer Kupke. — Betreffend den § 19 des Statuts, beschloß die Versammlung, daß das Direktorium erst nach 6 Sterbefällen die Beiträge eingehen solle. Die Herren Seminarlehrer Bäck und Lehrer Synka, die beim Ablauf dieses Verwaltungsjahrs durch das Loos aus dem Direktorium ausgeschieden waren, wurden durch Aklamation wiedergewählt. Damit waren die 5 Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Außerdem erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß

das Direktorium die Portoauslagen in Verwaltungsangelegenheiten aus der Vereinskasse, in Privatangelegenheiten dagegen von den Betreffenden entnehme. An diese Generalversammlung, welche um 1 Uhr beendet war, schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl an. Hr. Lehrer Hecht regte während desselben mit Hinweis auf die aus Stadt und Provinz Posen an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition der Lehrer im Anfange des vorigen Jahres die Frage an, welche Stellung die Lehrer des Großherzogthums dem in Aussicht stehenden Unterrichtsgesetze gegenüber einnehmen würden. Man einigte sich dahin, erst den Entwurf des Gesetzes abzumarten, um alsdann weitere Schritte zu berathen; jedenfalls würden die Lehrer der Stadt Posen ebenso, wie im vorigen Jahre, in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen; die Bestimmung der übrigen Lehrer in der Provinz werde ihnen alsdann nicht fehlen.

Bermischtes.

* Die Affaire v. Esbed ist jetzt zum Schluß gelangt. Bekanntlich hatte der genannte Offizier auf dem Bahnhöfe zu Potsdam einen Eisenbahnbeamten, der noch dazu sein Lebensretter war, höchst brutal behandelt, und auf dem Perron sich gegen alle Anwesenden, besonders gegen die Beamten, in einer Weise benommen, die nichts weniger als edelmännisch war. Und welche Folgen haben diese Thaten für Hrn. v. Esbed gehabt? 11 Tage, schreibt ein Tage Stubenarrest.

* Königsberg, 7. Okt. (Tel.) Bei einem gestern Abend ausgebrochenen Brande einer mitten im Speicherviertel belegenen Nachsäge wurde 30,000 Ztr. Flach vernichtet. Die Vorräthe waren mit 500,000 Thlr., die Gebäude mit 18,000 Thlr. versichert; von ersteren ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brodlos geworden.

* Paris, 2. Okt. Der hiesige deutsche Turnverein und der deutsche Sängerbund (derselbe besteht jetzt nur noch aus zwei Gesellschaften, nämlich der „Teutonia“ und der „Eidertafel“, da die „Germania“ und die „Konfordia“ aus demselben ausgetreten sind, und der „Eidertafel“ nie Theil an demselben genommen hat) feierten gestern im Saale Caffe-Montmartre den 100jährigen Geburtstag Humboldt's. Ungefähr 1000 Mitglieder der deutschen Kolonie hatten sich eingefunden. Der Saal war mit schwarz-roth-goldenen Fahnen geschmückt, die bei den Festen der Deutschen in Paris noch immer das Abzeichen sind. Der Festerpräsident Ludwig Simon (aus Trier). Er eröffnete dieselbe gegen 9 Uhr mit einigen kurzen Worten. Nachdem die Sänger ein Lied vorgelesen, erhielt Dr. Eduard Meyer, welche mit der Rede betraut war, das Wort. Dr. Meyer trug seine Rede mit großer Wärme und unter dem reichen Beifall der ganzen Versammlung vor und obgleich er über 1 1/2 Stunde sprach, so gelang es ihm doch, seine Zuhörer in fortwährender Aufmerksamkeit und Theilnahme zu erhalten. Nach ihm ergriff Ludwig Simon das Wort. Er sprach vom Könige von Preußen, von Religion und Wissenschaft, von der Monarchie von Gottes Gnade und der Republik, sowie von der Solidarität der Völker und dergl. mehr. Ludwig Simon's Rede fand vielfachen Beifall, obgleich es ihm keineswegs gelang, die Versammlung zur Begeisterung hinzureißen. Nach Ludwig Simon sprach ein Herr Jöpperich, um zu einer Sammlung für die Nordpol-Expedition aufzufordern; dieselbe trug 305 Frks. ein. Nachdem die Sänger noch einige Lieder vorgelesen, wurde ein Kommer abgehalten, an dem sich aber nur einige hundert Personen betheiligten.

* Paris, 4. Okt. Heute begab sich der Untersuchungsrichter Douet Darcy nicht nach Mazas. Derselbe wird nämlich das Verhör Traupmann's erst wieder aufnehmen, wenn die Voruntersuchung neue Elemente zu Tage gefördert hat. In seinem letzten Verhör legte er Traupmann das Schreiben vor, worin dieser Kink Vater ein Rendezvous in Guebwiller giebt, worauf dieser zugestand, daß er mit ihm im Schlaf gewesen sei, ohne jedoch zu gestehen, daß er ihn ermordet. Die Nachforschungen im Schlaf, die übrigens auf sehr unvollständige und auf ungeschickte Weise gemacht wurden, haben kein weiteres Resultat geliefert. Es konnte leicht der Fall sein, daß Johann Kink schon in der Umgegend von Eprenay ermordet wurde, und daß der Mörder sein Gepäck in Sultz abgegeben, um spätere Nachforschungen schwieriger zu machen. Traupmann's Vater ist nicht verhaftet worden. Das Gericht, daß er verhaftet worden sei, verbreitete sich, weil derselbe nicht beweisen konnte, wo er ein oder zwei Tage zur Zeit, als die Ermordung Johann Kink's geschah, zugebracht hat. Man glaubt übrigens jetzt vielfach, daß Traupmann der Chef oder der Agent einer großen Räuberbande war. Der Direktor der Sicherheitspolizei Claude will nämlich seit einigen Monaten einer Bande auf der Spur sein, die bei ihren Mordthaten ebenso vorgeht, wie Traupmann bei der Ermordung der Familie Kink. Jedem von derselben begangenen Verbrechen findet man ebenfalls einen Spaten und eine eiserne Handschuppe. Gestern fand auf dem Felde Langlois bei Pantin ein Vetter der Familie Kink, Namens Franz Stadelmann, ein blutbesetztes, zweischneidiges Dolchmesser. Die Nachforschungen der Polizei scheinen wirklich sehr schlecht gemacht worden zu sein. — Im „Siecle“ macht Edmond Terzier folgende Bemerkungen gelegentlich des Verbrechens von Pantin: „Ich beschuldige soeben eine gewisse Presse, die öffentliche Neugierde überreizt zu haben; allein man muß den wahren Schuldigen da suchen, wo er ist — dieser ist die Regierung. Man wird sehen, wie sehr meine Anklage begründet ist. Es besteht im Ministerium des Innern ein Bureau, welches die öffentlich zur Schau gestellten bildlichen Darstellungen überwacht. Der Chef dieses Bureau's ist der Autokrat des Holzschnitts und des Kupferstichs. Nichts dergleichen kann erscheinen, ohne mit seinem Bismarck versehen zu sein. Bisher hatten die illustrierten Blätter, wenn eine Kriminalgeschichte auftauchte, vergeblich um die Erlaubniß nachgesucht, die Gesichtszüge des Verbrechens oder den Ort, wo das Verbrechen begangen wurde, zu reproduziren. Der Chef des oben genannten Bureau's, Hr. Zulikerat, erwiderte unerbitterlich: Die Veröffentlichung dieser Darstellungen würde unpassend sein und könnte überdies auf den Gang der Untersuchung störend einwirken. Beim Verbrechen von Pantin tritt ein völliger Umschwung ein, es wird absolute Freiheit bis zum allgemeinen und äußersten Mißbrauch gelassen. Hr. Zulikerat ertheilt sein Bismarck nicht allein für die Porträts von Johann und Gustav Kink und aller Opfer, sondern auch für Darstellung der Leichname, wie sie in den inneren Sälen der Morgue niedergelegt waren. Die Gesichtszüge des Mörders zieren die erste Seite aller kleinen Blätter für 1 Sou und kein noch so geringfügiges oder abstoßendes Detail des Verbrechens bleibt dem Publikum erspart. Gestern war es ungebührig, den Plan der Derrlichkeit, welche dem Verbrechen zum Schauplatz diente, wiedergegeben, heute hingegen wird es für passend gefunden, alle Einzelheiten des Verbrechens von Pantin zu veröffentlichen. Die Benser also hat das Feuer geführt. Warum? Weil das Verbrechen von Traupmann im rechten Augenblick kam; es lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit von der Gesundheit des Kaisers und von den Kommentaren über die Einberufung der Kammer ab: Eine ausgezeichnete Affaire! Man konnte die Politik für einige Tage in die Grube begraben, aus der man die sechs Leichen hervorgezogen hatte. — Wie die „Presse“ berichtet, hat in dem Traupmann'schen Prozesse der Untersuchungsrichter Herr Douet d'Arce gestern den Bruder Kink's vernommen. Ein ziemlich wichtiger Zeuge sei fern in der Person eines Kutichers aus Vile entdeckt worden, welcher ebenfalls gestern verhört worden sei.

* Falmouth, 6. Okt. (Tel.) Nach den Berichten eines hier eingetroffenen Missionärs soll Kirk in Sansibar einen Brief von Livingstonie erhalten haben, dattit von Tongankassa, Februar 1869. Livingstonie war hiernach wohl, aber von sämmtlichen Europäern verlassen und ohne Provisionen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wafner in Posen.

Angelommene Fremde vom 8. Oktober.

BAZAR. Die Rittergutsbesitzer Salewski auf Mitoslawitz, Jackowski auf Pamarzon, Bychinski auf Zargowa-Gorka, Frau Leszczynska auf Zarnopole, Graf Dabki auf Kolaczkowo, Kapitän a. D. Kozjowski auf Paris, die Bürger Zarzycki aus Warschau und Laszczynski aus Breslau. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Braunschwieg mit Familie auf Piazki, Funk und Frau auf Polietnica, Graf Pionowski mit Frau und Dienerschaft auf Dominowo, Martini und Frau auf Ludowo, Königl. Domänenpächter Döllen aus Polskawice, Sängerin Fr. Schönfeld aus Wien, Fr. Niemer aus Ratibor, die Kaufleute Kronheim, Müller und Walfater aus Stettin, Plock aus Danzig, Pöckelmann aus Kitzingen, Rödel aus Berlin, Sperling aus Chemnitz. OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Gutowska auf Ruchocin, v. Broder auf Ramin, Holm aus Stargard, Dudz auf

Wolffsch, Dubz auf Kläden, Fabrikant Gapski aus Breslau, die Kaufleute Winderlich aus Grünberg, Heimann aus Görtz.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Stabrowski und Frau auf Dlonie, v. Nathusius auf Orlowo und v. Kluck und Frau auf Galtzin, Rittergutsbesitzer v. Winterfeld aus Mur-Goslin, Major v. Gobe aus Rawicz, Lieutenant v. Rengel aus Gnesen, die Kaufleute Glimkiewicz aus Schneberg, Vogel und Löwenberg aus Hamburg, Meyers aus Remporf, Göthe aus Breslau, Kocholl aus Winden, Ernst aus Bützsch und Hoffmann aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Malczewski auf Smolary, v. Kojanski auf Modlizewo, die Gutsbesitzer Bild aus Podgaj, Trep-macher aus Wulka, Agronom v. Krzyzanski aus Bielawy, Brennerei-Inspektor Koch aus Kuschten, Kaufmann Kötzger aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Stud. theol. Soltysinski aus Chrostowo, die Kaufleute Schachno aus Schrimm, Steinberg aus Lindenwalde, Bernhard aus Pissa, die Landwirthe Czajkowski aus Wola, Hofrichter aus Schlesien, Apotheker Reetz und Rentier Lehmann aus Breslau, Maschinist Kolbe aus Stargard, Lehrer Hübnar aus Liegnitz, Geometer Binder aus Bromberg und Bürger Krzywinski aus Kolo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Dlugolecki aus Goranin, Mittelstadt aus Mlicia und v. Salczewski aus Linowca.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Seippel aus Stettin, Affekuranz-Inspektor Lafwiz und Rentier v. Wensierski aus Berlin, Grafin Storzewski aus Gerniejemo, Rittergutsbesitzer Dpik aus Lomencin.

SELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Cohn und Wasse aus Breslau, Grätz, Birler, Joseph, Frau Samter, Fräul. De-gorska und Sattlermeister Fischer aus But, Stud. phil. Benn aus Pei-delberg.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Steinsetzmeister Kollat aus But, die Kaufleute Dyzewski aus Czempin und Hirschberg aus Kutno.

(Eingefandt.)

Ratwiz, 7. Okt. Vor kurzer Zeit hier in Ratwiz der Gut-mähermeister Bagzowski am Toppus und hinterließ eine Wittve und acht unermögende Kinder im größten Elende. Jetzt ist auch die Mutter der acht armen Kinder an derselben Krankheit gestorben; das Elend und der Jammer der verlassenen Waisen war unbeschreiblich. Da haben sich menschenfreund-

liche Herzen der armen verlassenen Waisen erbarmt und sie in ihre Häuser genommen, um an ihnen Vater- und Mutterstelle zu vertreten. Das jüngste der Waisen, ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, hat der Chauffeegeldheber Serbe auf Kuchocice bei Ratwiz an Kindesstatt zu sich genommen. Nicht genug kann die Liebe und Sorgfalt gerühmt werden, mit denen die Serb-schen Eheleute sich dieses Kindes annehmen und dasselbe hegen und pflegen. Es drängt uns, dieses öffentlich auszusprechen. S. S.

Die ersten

Winterversandtbiere

als: Kulmbacher, Erlanger, Nürnberger Export, Wiener Märzen und Waldschlößchen, sowie auch echt engl. Porter (wirkl. Märzegebräu), empfing und em-pfiehlt in Originalgebunden und Flaschen.

Friedr. Dieckmann.

Selterser und Sodawasser

in stets frischer Fällung,

Champagner

sowie selbstbereiteten Champagner von vorzüglicher Güte und in diversen Marken, à 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/24, 1/30, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/216, 1/252, 1/288, 1/324, 1/360, 1/432, 1/504, 1/576, 1/648, 1/720, 1/864, 1/1008, 1/1152, 1/1296, 1/1440, 1/1680, 1/1944, 1/2232, 1/2592, 1/3024, 1/3628, 1/4353, 1/5223, 1/6267, 1/7581, 1/9096, 1/10915, 1/13156, 1/15846, 1/19095, 1/23034, 1/27881, 1/33816, 1/40965, 1/49536, 1/59865, 1/72336, 1/87615, 1/106065, 1/128160, 1/155025, 1/187980, 1/228225, 1/278064, 1/338160, 1/409665, 1/495376, 1/598685, 1/723396, 1/876207, 1/1060720, 1/1281840, 1/1550960, 1/1879980, 1/2282400, 1/2781024, 1/3382160, 1/4097395, 1/4954576, 1/5987765, 1/7234996, 1/8763217, 1/10608400, 1/12819600, 1/15510800, 1/18799980, 1/22824400, 1/27810824, 1/33822240, 1/40975095, 1/49546976, 1/59878765, 1/72351196, 1/87633317, 1/106085000, 1/128197000, 1/155109000, 1/187999980, 1/228244000, 1/278108240, 1/338222400, 1/409750995, 1/495469776, 1/598787665, 1/723511996, 1/876333117, 1/1060850000, 1/1281970000, 1/1551090000, 1/1879999980, 1/2282440000, 1/2781082400, 1/3382224000, 1/4097510095, 1/4954697776, 1/5987876665, 1/7235120096, 1/8763331117, 1/10608500000, 1/12819700000, 1/15510900000, 1/18799999980, 1/22824400000, 1/27810824000, 1/33822240000, 1/40975100995, 1/49546977776, 1/59878766665, 1/72351200996, 1/87633311117, 1/106085000000, 1/128197000000, 1/155109000000, 1/187999999980, 1/228244000000, 1/278108240000, 1/338222400000, 1/409751009995, 1/495469777776, 1/598787666665, 1/723512009996, 1/876333111117, 1/1060850000000, 1/1281970000000, 1/1551090000000, 1/1879999999980, 1/2282440000000, 1/2781082400000, 1/3382224000000, 1/4097510099995, 1/4954697777776, 1/5987876666665, 1/7235120099996, 1/8763331111117, 1/10608500000000, 1/12819700000000, 1/15510900000000, 1/18799999999980, 1/22824400000000, 1/27810824000000, 1/33822240000000, 1/40975100999995, 1/49546977777776, 1/59878766666665, 1/72351200999996, 1/87633311111117, 1/106085000000000, 1/128197000000000, 1/155109000000000, 1/187999999999980, 1/228244000000000, 1/278108240000000, 1/338222400000000, 1/409751009999995, 1/495469777777776, 1/598787666666665, 1/723512009999996, 1/876333111111117, 1/1060850000000000, 1/1281970000000000, 1/1551090000000000, 1/1879999999999980, 1/2282440000000000, 1/2781082400000000, 1/3382224000000000, 1/4097510099999995, 1/4954697777777776, 1/5987876666666665, 1/7235120099999996, 1/8763331111111117, 1/10608500000000000, 1/12819700000000000, 1/15510900000000000, 1/18799999999999980, 1/22824400000000000, 1/27810824000000000, 1/33822240000000000, 1/40975100999999995, 1/49546977777777776, 1/59878766666666665, 1/72351200999999996, 1/87633311111111117, 1/106085000000000000, 1/128197000000000000, 1/155109000000000000, 1/187999999999999980, 1/228244000000000000, 1/278108240000000000, 1/338222400000000000, 1/409751009999999995, 1/495469777777777776, 1/598787666666666665, 1/723512009999999996, 1/876333111111111117, 1/1060850000000000000, 1/1281970000000000000, 1/1551090000000000000, 1/1879999999999999980, 1/2282440000000000000, 1/2781082400000000000, 1/3382224000000000000, 1/4097510099999999995, 1/4954697777777777776, 1/5987876666666666665, 1/7235120099999999996, 1/8763331111111111117, 1/10608500000000000000, 1/12819700000000000000, 1/15510900000000000000, 1/18799999999999999980, 1/22824400000000000000, 1/27810824000000000000, 1/33822240000000000000, 1/40975100999999999995, 1/49546977777777777776, 1/59878766666666666665, 1/72351200999999999996, 1/87633311111111111117, 1/106085000000000000000, 1/128197000000000000000, 1/155109000000000000000, 1/187999999999999999980, 1/228244000000000000000, 1/278108240000000000000, 1/338222400000000000000, 1/409751009999999999995, 1/495469777777777777776, 1/598787666666666666665, 1/723512009999999999996, 1/876333111111111111117, 1/1060850000000000000000, 1/1281970000000000000000, 1/1551090000000000000000, 1/1879999999999999999980, 1/2282440000000000000000, 1/2781082400000000000000, 1/3382224000000000000000, 1/4097510099999999999995, 1/4954697777777777777776, 1/5987876666666666666665, 1/7235120099999999999996, 1/8763331111111111111117, 1/10608500000000000000000, 1/12819700000000000000000, 1/15510900000000000000000, 1/18799999999999999999980, 1/22824400000000000000000, 1/27810824000000000000000, 1/33822240000000000000000, 1/40975100999999999999995, 1/49546977777777777777776, 1/59878766666666666666665, 1/72351200999999999999996, 1/87633311111111111111117, 1/106085000000000000000000, 1/128197000000000000000000, 1/155109000000000000000000, 1/187999999999999999999980, 1/228244000000000000000000, 1/278108240000000000000000, 1/338222400000000000000000, 1/409751009999999999999995, 1/495469777777777777777776, 1/598787666666666666666665, 1/723512009999999999999996, 1/876333111111111111111117, 1/1060850000000000000000000, 1/1281970000000000000000000, 1/1551090000000000000000000, 1/1879999999999999999999980, 1/2282440000000000000000000, 1/2781082400000000000000000, 1/3382224000000000000000000, 1/4097510099999999999999995, 1/4954697777777777777777776, 1/5987876666666666666666665, 1/7235120099999999999999996, 1/8763331111111111111111117, 1/10608500000000000000000000, 1/12819700000000000000000000, 1/15510900000000000000000000, 1/18799999999999999999999980, 1/22824400000000000000000000, 1/27810824000000000000000000, 1/33822240000000000000000000, 1/40975100999999999999999995, 1/49546977777777777777777776, 1/59878766666666666666666665, 1/72351200999999999999999996, 1/87633311111111111111111117, 1/106085000000000000000000000, 1/128197000000000000000000000, 1/155109000000000000000000000, 1/187999999999999999999999980, 1/228244000000000000000000000, 1/278108240000000000000000000, 1/338222400000000000000000000, 1/409751009999999999999999995, 1/495469777777777777777777776, 1/598787666666666666666666665, 1/723512009999999999999999996, 1/876333111111111111111111117, 1/1060850000000000000000000000, 1/1281970000000000000000000000, 1/1551090000000000000000000000, 1/1879999999999999999999999980, 1/2282440000000000000000000000, 1/2781082400000000000000000000, 1/3382224000000000000000000000, 1/4097510099999999999999999995, 1/4954697777777777777777777776, 1/5987876666666666666666666665, 1/7235120099999999999999999996, 1/8763331111111111111111111117, 1/10608500000000000000000000000, 1/12819700000000000000000000000, 1/15510900000000000000000000000, 1/18799999999999999999999999980, 1/22824400000000000000000000000, 1/27810824000000000000000000000, 1/33822240000000000000000000000, 1/40975100999999999999999999995, 1/49546977777777777777777777776, 1/59878766666666666666666666665, 1/72351200999999999999999999996, 1/87633311111111111111111111117, 1/106085000000000000000000000000, 1/128197000000000000000000000000, 1/155109000000000000000000000000, 1/187999999999999999999999999980, 1/228244000000000000000000000000, 1/278108240000000000000000000000, 1/338222400000000000000000000000, 1/409751009999999999999999999995, 1/495469777777777777777777777776, 1/598787666666666666666666666665, 1/723512009999999999999999999996, 1/876333111111111111111111111117, 1/1060850000000000000000000000000, 1/1281970000000000000000000000000, 1/1551090000000000000000000000000, 1/1879999999999999999999999999980, 1/2282440000000000000000000000000, 1/2781082400000000000000000000000, 1/3382224000000000000000000000000, 1/4097510099999999999999999999995, 1/4954697777777777777777777777776, 1/5987876666666666666666666666665, 1/7235120099999999999999999999996, 1/8763331111111111111111111111117, 1/10608500000000000000000000000000, 1/12819700000000000000000000000000, 1/15510900000000000000000000000000, 1/18799999999999999999999999999980, 1/22824400000000000000000000000000, 1/27810824000000000000000000000000, 1/33822240000000000000000000000000, 1/40975100999999999999999999999995, 1/49546977777777777777777777777776, 1/59878766666666666666666666666665, 1/72351200999999999999999999999996, 1/87633311111111111111111111111117, 1/106085000000000000000000000000000, 1/128197000000000000000000000000000, 1/155109000000000000000000000000000, 1/187999999999999999999999999999980, 1/228244000000000000000000000000000, 1/278108240000000000000000000000000, 1/338222400000000000000000000000000, 1/409751009999999999999999999999995, 1/495469777777777777777777777777776, 1/598787666666666666666666666666665, 1/723512009999999999999999999999996, 1/876333111111111111111111111111117, 1/1060850000000000000000000000000000, 1/1281970000000000000000000000000000, 1/1551090000000000000000000000000000, 1/1879999999999999999999999999999980, 1/2282440000000000000000000000000000, 1/2781082400000000000000000000000000, 1/3382224000000000000000000000000000, 1/4097510099999999999999999999999995, 1/4954697777777777777777777777777776, 1/5987876666666666666666666666666665, 1/7235120099999999999999999999999996, 1/8763331111111111111111111111111117, 1/10608500000000000000000000000000000, 1/12819700000000000000000000000000000, 1/15510900000000000000000000000000000, 1/18799999999999999999999999999999980, 1/22824400000000000000000000000000000, 1/27810824000000000000000000000000000, 1/33822240000000000000000000000000000, 1/40975100999999999999999999999999995, 1/49546977777777777777777777777777776, 1/59878766666666666666666666666666665, 1/72351200999999999999999999999999996, 1/87633311111111111111111111111111117, 1/106085000000000000000000000000000000, 1/128197000000000000000000000000000000, 1/155109000000000000000000000000000000, 1/187999999999999999999999999999999980, 1/228244000000000000000000000000000000, 1/278108240000000000000000000000000000, 1/338222400000000000000000000000000000, 1/409751009999999999999999999999999995, 1/495469777777777777777777777777777776, 1/5987876666666666666666666666666666665, 1/7235120099999999999999999999999999996, 1/8763331111111111111111111111111111117, 1/1060850000000000000000000000000000000, 1/1281970000000000000000000000000000000, 1/1551090000000000000000000000000000000, 1/1879999999999999999999999999999999980, 1/2282440000000000000000000000000000000, 1/2781082400000000000000000000000000000, 1/3382224000000000000000000000000000000, 1/40975100999999999999999999999999999995, 1/4954697777777777777777777777777777776, 1/59878766666666666666666666666666666665, 1/723512009999999999999999999999999999996, 1/87633311111111111111111111111111111117, 1/10608500000000000000000000000000000000, 1/12819700000000000000000000000000000000, 1/15510900000000000000000000000000000000, 1/187999999999999999999999999999999999980, 1/22824400000000000000000000000000000000, 1/27810824000000000000000000000000000000, 1/33822240000000000000000000000000000000, 1/409751009999999999999999999999999999995, 1/49546977777777777777777777777777777776, 1/598787666666666666666666666666666666665, 1/7235120099999999999999999999999999999996, 1/876333111111111111111111111111111111117, 1/106085000000000000000000000000000000000, 1/12819700000

Die Bronze- u. Messingwaaren-Fabrik

G. H. Speck

in Berlin, Tiedstraße 2, nahe der Chausseestraße, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Sorten

Thüren- und Fensterbeschläge

nach den neuesten Modellen und reichhaltigster Auswahl in verschiedenen Bronzen, Vergoldung, Ebenholz, Elfenbein, Rothguss und Messing bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen.

Die homöop. Central-Apotheke von Günther in Berlin, Jerusalemstraße 16, empfiehlt

Günther's homöop. Specificum gegen Klauen- und Maul-Seuche

bei Kindern, Schafen, Schweinen etc. à Flasche 12 1/2 Sgr., als vorzügliches Mittel zur Heilung und Schutzmittel, mit Gebrauchsanweisung, sowie sämtliche gebr. homöopathische Arzneien und Apotheken für Menschen und Thiere von 1 Zhr. bis 15 Zhr.

Grünberger Weintrauben

— jetzt schon recht schön, wenn auch nicht wie vor. Jahr — das Br.-Pfd. 3 Sgr., versendet prompt Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

EAU DES FEES advertisement with logos and text describing hair care products.

Obrow'er Butter advertisement with text and logo.

Table of exchange rates for various locations like Berlin, Stettin, and Posen.

Table of market prices for commodities like wheat, rye, and oil.

Advertisement for rat and mouse traps by E. Sonntag and Herrmann Hoegelin.

Advertisement for Bratheringe by J. N. Leitgeber.

Advertisement for Rgl. Preuß. Lotterie-Loose 4. Kl. 140. Lott. by J. Juliusburger.

Table of market prices for various goods.

Table of market prices for various goods.

Ziehung am 14. Okt. Ulmer Dombau-Loose zu 10 Sgr. Gewinn 5 bis 20,000 Zhr.

Advertisement for a steamship from Stettin to Copenhagen.

Advertisement for a storage space (Ein Speicher) in Breslau.

Advertisement for an apprentice (Lehrlings-Gesuch) in Breslau.

Advertisement for a running errand (Ein Laufbursche) in Posen.

Advertisement for a landowner (Ein unverheiratheter Landwirth) in Posen.

Advertisement for a private notice (Privatbericht) regarding bonds.

Table of market prices for various goods.

Wer Ansprüche an den Nachlass des zu Neudorf bei Bronie verstorbenen Wirthschaftsinspectors Emil Schöppenthau zu machen hat...

Leihbibliothek advertisement for a library in Posen.

Advertisement for a women's magazine (DIE BIENE).

Advertisement for a practical manual (Practische Bedürfnisse im Auge) by Louis Türk.

Advertisement for a family notice (Auswärtige Familien-Nachrichten).

Advertisement for a concert (Volksgarten-Saal) in Posen.

Advertisement for a family notice (Auswärtige Familien-Nachrichten).

Advertisement for a family notice (Auswärtige Familien-Nachrichten).

Table of market prices for various goods.

Kirchen-Nachrichten für Posen. Sonntag den 10. October, Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Rette.

Pfarrkirche. Sonntag den 10. October, früh 10 Uhr, Predigt: Herr Konfirmandrath Dr. Goebel.

Familien-Nachrichten. Als Verlobte empfehlen sich: Herrmann Rosenfeld und Frau.

Nach langen und schweren Leiden ist meine innig geliebte Frau, Caroline geb. Strauchmann...

Auswärtige Familien-Nachrichten. Verlobungen. Fräulein Anna Weber mit dem Hrn. Julius Müller in Berlin.

Volksgarten-Saal. Freitag den 8. und Sonnabend den 9. October großes Konzert u. Vorstellung.

Breslauer Keller, Markt u. Bronterstrassen-Ecke 91. Morgen Sonnabend: Wurst mit Schmorkohl.

Produkten-Körte. Berlin, 7. October. Bind: ND. Barometer: 28°. Thermometer: 11°+.

Table of market prices for various goods.

Wehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2 - 4 1/4 Rtl., Nr. 0. u. 1. 4 1/4 - 4 Rtl., Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2 - 3 1/4 Rtl., Nr. 0. u. 1. 3 1/2 - 3 1/4 Rtl. pr. Ctr. unversteuert erfl. Sack. - Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert infl. Sack; per diesen Monat 3 Rtl. 10 Sgr. a 3 Rtl. 9 Sgr. b3, Okt.-Nov. 3 Rtl. 8 1/2 Sgr. a 3 Rtl. 8 1/2 Sgr. b3, Nov.-Dez. 3 Rtl. 8 Sgr. b3, Dez.-Jan. 3 Rtl. 7 1/2 Sgr. a 3 Rtl. 7 1/2 Sgr. b3, April-Mai 3 Rtl. 7 Sgr. b3. (W. S. B.)

Stettin, 7. Okt. [Amtlicher Bericht.] Wetter: veränderlich. Thermometer: + 10° R. Barometer: 28.5. Wind: NO.

Weizen flau und niedriger, p. 2125 Pfd. loco gelber inland. neuer 58 63 Rtl., feiner 66 Rtl., alter 70-72 Rtl., bunter poln. 60-63 Rtl., ungar. ord. 60-62 Rtl., feiner 67 Rtl., 83 1/2 Sgr. gelber pr. Dtl. 67, 65 1/2, b3, Dtl.-Nov. 66 1/2, 65 1/2, b3, pr. Frühjahr 66 1/2, 65 1/2, 66 ba.

Roggen flau, p. 2000 Pfd. loco 80 Pfd. 47 Rtl., 82 Pfd. 48 Rtl., gering. 46 Rtl., pr. Dtl. 47 ba, Dtl.-Nov. 47, 46 1/2, b3, Frühjahr 46, 45 1/2, b3.

Gerste ohne Handel, Preise unverändert. Hafer mitter p. 1300 Pfd. loco 26-28 Rtl., 47 1/2 Sgr. pr. Dtl. 28 1/2 Rtl. b3, 28 1/2 Rtl., Frühjahr 27 1/2 b3.

Winterweizen loco 101-103 Rtl., p. 1800 Pfd. pr. Dtl. 105 Rtl. b3. Dtl. 107 1/2 - 85 Rtl.

Rübsöl wenig verändert, loco 12 1/2 Rtl. b3, pr. Dtl. 12 1/2, 1/2 b3 u. b3, 1/2 Rtl., Dtl.-Nov. 12 1/2, 1/2 b3, April-Mai 12 1/2 Rtl.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 15 1/2 Rtl. b3, pr. Dtl. 15 1/2, 1/2 b3, Dtl.-Nov. 15 1/2, 1/2 b3, Frühjahr 15 1/2, 1/2 ba.

Angemeldet: 800 B. Weizen, 50 B. Rübsen. Regulirungspreise: Weizen 66 Rtl., Roggen 47 Rtl., Winterweizen 105 Rtl., Rübsöl 12 1/2 Rtl., Spiritus 15 1/2 Rtl.

Petroleum still, loco 8, 7 1/2, 23/24 Rtl. b3, pr. Dtl.-Nov. 8 Rtl., Nov.-Dez. 8 1/2 b3, Dez.-Jan. 8 1/2, 1/2 b3, Jan.-Febr. 8 1/2 Rtl.

Schweinefleisch, ungar. 6 Sgr. 9 1/2 Pf. tr. b3. Schwing, schott. Crownbrand 10 Rtl. tr. b3. (Df. S.)

Breslau, 7. Okt. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dtl. 46 1/2 - 45 1/2 b3, Dtl.-Nov. 46 - 44 1/2 - 4 1/2 b3, Dtl.-Dez. 44 1/2 ba u. b3, April-Mai 44 a 1/2 b3. Vor der Börse: Dtl.-Nov. 45 1/2 b3, Nov.-Dez. 44 1/2 b3, April-Mai 44 1/2 b3.

Weizen pr. Dtl. 61 1/2 Rtl. Gerste pr. Dtl. 47 1/2 Rtl. Hafer pr. Dtl. 42 Rtl. Raps pr. Dtl. 114 Rtl.

Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 49-52 Sgr. Rübsöl etwas höher, loco 12 1/2 Rtl. b3, pr. Dtl. 12 1/2, 1/2 b3 u. b3, Dtl.-Nov. 12 1/2 b3 u. b3, Nov.-Dez. 12 1/2 Rtl., Dez.-Jan. 12 1/2 Rtl., April-Mai 12 1/2 b3.

Rapskuchen fehlen, pr. Ctr. 67-69 Sgr. Leinöl etwas fester, pr. Ctr. 88-92 Sgr.

Spiritus unverändert, loco 15 1/2 Rtl. b3, pr. Dtl. 14 1/2 b3 u. b3, Dtl.-Nov. 14 1/2 Rtl., Nov.-Dez. 14 1/2 Rtl., April-Mai 14 1/2 b3 Rtl. ohne Faß. Die Börsen-Kommission. (Brs. Hds.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 7. Okt. Nachm. 1 Uhr. Wetter schön. Weizen niedriger, hiesiger loco 6, 20, fremder loco 6, 15, pr. Novbr. 6, 4 1/2, pr. März 6, 6 1/2, pr. Mai 6, 8. Roggen mitter, loco 5, 15, pr. Novbr. 5, 6 1/2, pr. März 5, 3 1/2, pr. Mai 5, 4. Rübsöl höher, loco 13 1/2, pr. Dtl. 13 1/2, pr. Mai 13 1/2. Weizen loco 12. Spiritus loco 20 1/2.

Breslau, 7. Okt., Nachmitt. Best. Spiritus 8000 % R. 14 1/2. Roggen pr. Dtl. 45 1/2, pr. Dtl.-Nov. 44 1/2, pr. Novbr.-Dez. 44 1/2, pr. Frühjahr. 44 1/2. Rübsöl pr. Dtl. 12 1/2, pr. Frühjahr. 12 1/2. Raps fest. Bintl. fest.

Bremen, 7. Okt. Petroleum, Standard white, loco bis 7 1/2 bez. Großer Umsatz, steigend, für Termine anhaltende Frage.

Hamburg, 7. Okt. Nachm. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco sehr flau, abwärts schmer verläuflich trotz niedrigerem Angebot, auf Termine flau. Weizen pr. Dtl. 5400 Pfd. netto 115 Bankthaler Br., 114 1/2 Gd., pr. Dtl.-Nov. 113 Br., 112 Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd. Roggen pr. Dtl. 5000 Pfd. Brutto 82 Br., 81 Gd., pr. Dtl.-Nov. 80 1/2 Br., 80 Gd., pr. April-Mai 80 Br., 79 Gd. Hafer sehr flau. Rübsöl ruhig, loco 26 1/2, pr. Dtl. 26 1/2, pr. Mai 26 1/2. Spiritus matt, loco 22, pr. Dtl. 22, pr. Nov. 21, pr. Frühjahr 21. Kaffee ruhig. Bintl. leblos. Petroleum sehr fest, loco 15 1/2, pr. Dtl. 15 1/2, pr. Novbr.-Dez. 15 1/2.

Liverpool, 7. Okt., Mitt. (Bon Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger. Middling Orleans 12 1/2, middling Amerikanische 12 1/2, fair Dhollerah 9 1/2, middling fair Dhollerah 9 1/2, good middling Dhollerah 8 1/2, fair Bengal 8 1/2, New fair Demra 9 1/2, Pernam 12 1/2, Smyrna 10 1/2, Egyptische 12 1/2, Amerikanische Novbr.-Dezbr.-Verschiffung 11 1/2.

Paris, 7. Okt., Nachmitt. Rübsöl pr. Dtl. 100, 25, pr. Jan.-April 101, 50, pr. Mai-Aug. 101, 50. Wehl pr. Dtl. 58, 25, pr. Nov.-Febr. 58, 50, pr. Mai-Aug. 59, 25. Spiritus pr. Dtl. 64, 00. - Wetter schön.

Amsterdam, 7. Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Dtl. 196, pr. März 195.

Antwerpen, 7. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert matt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57, auf Termine 56 1/2. Behr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Table with columns: Datum, Stunde, Barometer 233 über der Meeresfläche, Therm., Wind, Wolkenform. Data for 7. Okt. Nachm. 2, 7. Abends 10, 8. Morg. 6.

Regenmenge: 1,3 Pariser Kubitzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Okt. 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß - Soll 8.

Strombericht. (Dorniker Brücke.)

Am 6. Okt. Kahn 13, Nr. 2413, Schiffer J. Kain; Kahn 13, Nr. 2866, Schiffer Haack; Kahn 13, Nr. 2862, Schiffer Bieradt; Kahn 1, Nr. 3245, Schiffer Peters; Kahn 13, Nr. 2474, Schiffer Schulz; Kahn 11, Nr. 308, Schiffer Schubert; Kahn 13, Nr. 1120, Schiffer Berndt; Kahn 1, Nr. 5001, Schiffer Schubert, alle acht mit Kohlen; Kahn 1, Nr. 11,621, Schiffer Pelling; Kahn 1, Nr. 3819, Schiffer Schneider; Kahn 1, Nr. 5077, Schiffer Gräber; Kahn 1, Nr. 4789, Schiffer Büttner, und Kahn 1, Nr. 1207, Schiffer Winkler, alle sechs mit Kohlen, und zwar sämtliche von Stettin nach Posen; Kahn 1, Nr. 10,536, Schiffer W. Schummann, mit Brettern, und Kahn 11, Nr. 290, Schiffer Daniel Egner, leer, und zwar

beide von Bronze nach Posen; Kahn 13, Nr. 2599, Schiffer Dobrefz; Kahn 13, Nr. 2865, Schiffer S. Hoffmann, und Kahn 1, Nr. 9714, Schiffer Collin, alle drei von Berlin nach Posen mit Gütern; Kahn 11, Nr. 312, Schiffer Zahndte; Kahn 11, Nr. 365, Schiffer Michel, und Kahn 7, Nr. 427, Schiffer Lieber, alle drei von Dornau nach Posen mit Holz; Kahn 8, Nr. 1069, Schiffer Bidermann, von Schöneberg nach Posen, und Kahn 11, Nr. 242, Schiffer Herfurdt, von Schöneberg nach Neufußt, und zwar beide mit Salz.

Fahrplan

für die in Posen ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge. Richtung Stargard-Breslau.

Table with columns: Anknft., Abgang., Personen-Zug Morgens, Gemischer Zug Morgens, Schnell- resp. Eil-Zug Morg., Personen-Zug Nachmitt., Gemischer Zug Nachmitt., Gemischer Zug Abends.

Table with columns: Anknft., Abgang., Gemischer Zug Morgens, Schnell-Zug Morgens, Gemischer Zug Abends, Personen-Zug Abends.

Telegramme.

Berlin, 8. Okt. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Finanzminister legt den Etat für das Jahr 1870, ferner den Anleihe-Entwurf von 13 Millionen zur Einlösung der Staatsanleihen, sowie eine Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1868 vor. Der Minister hebt hervor, daß ein Gleichgewicht des Budgets pro 1870 nicht herstellbar sei, obwohl neue Ausgaben aufs Aeußerste beschränkt wurden; dennoch wären hierzu 1,328,000 erforderlich. Für die Eisenbahnausgaben solle eine Million durch ein besonderes Anleihegesetz verlangt werden. Der Etatsdefekt betrage 5,400,000; Deckung könne aus den Beständen nicht erfolgen, es sei nur der Zuschlag von 25 Prozent zu der Einkommen-, Klassen-, Wahl- und Schlachtsteuer erübrigt.

Madrid, 7. Okt. Die Cortes genehmigten den Regierungsentwurf, und ermächtigten die Regierung, Deputirte mit amtlicher Mission (aber ohne Befolgung) behufs Mitwirkung an der Wiederherstellung der Ordnung in die Provinzen zu entsenden. Die republikanischen Deputirten sind noch nicht wieder zur Sitzung erschienen, alle Klubs in der Hauptstadt und den Provinzen sind geschlossen. Die Eisenbahn und die Telegraphen nach Andalusien sind wieder hergestellt.

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 7. Oktober 1869.

Preussische Fonds.

Table listing various Prussian bonds and their prices, including Staats-Anleihe, Prämien-Anleihe, etc.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds from various countries like England, France, etc.

Deutscher Kredit-Bank.

Table listing shares of various German banks and financial institutions.

Prioritäts-Obligationen.

Table listing priority obligations of different companies and regions.

Berlin-Stettin.

Table listing shares and bonds for the Berlin-Stettin railway and other companies.

Charlottenburg.

Table listing shares and bonds for Charlottenburg-based companies.

Rothb.-Gr. gar.

Table listing shares and bonds for Rothb.-Gr. gar. and other companies.

Die Börse eröffnete auf bessere Wiener und Pariser Notirungen fest, blieb aber still und ermattete in Folge dessen auch vorübergehend einmal. Eisenbahn waren still, zum Theil auch fest, schlechte Devisen aber mehr offerirt. Auch Banken unbelebt und tendenzlos; für Gothaer Prämien-Pfandbriefe herrschte heute zu 95 Begehr und fehlte es an Angebern. Inländische Fonds, Pfand- und Rentendriefe waren weniger belebt, als in den letzten Tagen. Deutsche Fonds waren in badischen und bayerischen Prämienanleihen entwickelte sich guter Verkehr. Prioritäten waren etwas lebhafter, inländische zum Theil gefragt, besonders Ruhrort-Crefelder, Dortmund-Coesfelder und Aachen-Nastrichter; Stettiner 2, 4. und 6. Emission belebt; österreichische vernachlässigt, russische nicht unbelebt, namentlich Kursk-Kiew und Moskau-Smolensk. Oesterreichische Fonds etwas besser, auch wurden heute wieder einmal Metalliques zu 4) und Nationalanleihe zu 56 1/2 etwas gehandelt. Russische Effekten fest und mehrfach belebt, namentlich Bahnen, und ein sehr großes Geschäft fand in Prämienanleihen statt, die durch Realisationen zwar vorübergehend etwas gedrückt wurden, aber doch noch anscheinlich höher geschlossen als gestern. Wechsel waren in schwachem Verkehr und wenig verändert. - Schaffische Hypotheken-Pfandbriefe 50 Geld.

Breslau, 7. Okt. Unentschieden, jedoch ziemlich feste Haltung bei beschränktem Geschäft und wenig veränderten Kursen. - Offiziell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen. - Kontraktlich erklärt: 1000 Ctr. Roggen Nr. 1147. - Refusirt: 2000 Ctr. Roggen Nr. 1150-1151. - [Schlußkurse] Decker. Loose 1860 76 1/2. Minerva 40 1/2. Schleifische Bank 120 B. Oester. Kredit-Bankaktien 106 B. Oberschlesische Prioritäten 72 B. do. do. 81 1/2 B. do. Lit. F. 88 1/2 b3 u. b3. do. Lit. G. 87 1/2 b3 u. b3. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98 1/2 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112 1/2 B. Oberschlesische Lit. A. u. O. 183 1/2 B. Lit. B. - Rechte Oder-Ufer-Bahn 91 1/2 b3 u. b3. Kosel-Dorberg 110 1/2 B. Amerikaner 88 1/2 B. Italien. Anleihe 52 1/2 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Okt., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Unbelebt. Nach Schluß der Börse fest, stille. Kreditaktien 248, Staatsbahn 360 1/2, Lombarden 241, Amerikaner 87 1/2. [Schlußkurse] 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87 1/2. Türken - Oesterreich. Kreditaktien 247. Oester.-franz. St.-B.-Aktien 360. 1860er Loose 76 1/2. 1864er Loose 111. Lombarden 240 1/2. Frankfurt a. M., 7. Okt., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 1/2, Kreditaktien 247 1/2, Staatsbahn 359 1/2, Lombarden 239 1/2. Anfangs matt, Schluß fest, aber stille. Wien, 7. Okt. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Lebhaft. [Schlußkurse.] National-Anleihen -, -, Kreditaktien -, -, St.-Eisen.-Aktien-Cert. 371, 00. Galizier 247, 00. London -, -, Böhmisches Westbahn